

# Volkshlatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkshlatt Halle-Saale.

Netto: Für Wahrheit und Recht.

• Erscheint täglich  
sonntags mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise  
monatlich 60 Pf., 1/4jährlich 1.80 Mk.  
jährlich frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 Mk.

Die Unterhaltungsbeilage  
„Die Neue Post“ kostet  
monatlich 10 Pf., 1/4jährlich 30 Pf.

1001 80  
1002 80  
1003 80  
1004 80  
1005 80  
1006 80  
1007 80  
1008 80  
1009 80  
1010 80  
1011 80  
1012 80  
1013 80  
1014 80  
1015 80  
1016 80  
1017 80  
1018 80  
1019 80  
1020 80

tr. 124

Halle a. S., Sonntag den 29. Mai 1892

3. Jahr.

## Arbeiter! Genossen! Denkt an den Borkott! Meidet das hiesige Bier!

Für die Abonnenten der „Neuen Welt“ gelangt heute Nr. 22 zur Ausgabe.

### Staatsbudget und Arbeiterhaushaltbudget.

M. Unaufrichtig wird den Arbeitern von den Besitzenden entgegengehalten, sie gäben für ihren Haushalt zu viel aus. Wären sie sich besser einrichtend, weniger für Kleidung, Essen, Trinken und Vergnügungen aufzuwenden, so könnten sie mit ihrem Verdienst nicht nur gut auskommen, sondern auch noch Ersparnisse machen. Ihre Bemühung sei mithin lediglich schuld daran, wenn sie arm seien. Nur da sei ein gebührendes Haushaltungszweck vorhanden, wo man mit den zu gebote stehenden Mitteln rechne und dementsprechend wirtschaftet.

Auf das Abfordern der verschiedenen Borkotte wollen wir hier nicht eingehen, sondern nur nachweisen, daß die herrschende Gesellschaft diese sogenannten wohlmeinenden „Ratschläge“ nur für die Arbeiter, aber nicht für sich selbst, abgeben von wenigen Ausnahmen.

Besonders ist dies in letzter Zeit recht deutlich zu Tage getreten.

Dem neuen König von Württemberg, Wilhelm II., wurde auf Antrag seiner Minister die Billirolle von 3083 990 Mk. um 200 000 Mk. erhöht. Das ist gewiß eine anständliche Lohnserhöhung. Verlangt der Arbeiter, der vielleicht einen Verdienst von 600 Mk. bisher gehabt hat, in anbetrach der veränderten Verhältnisse, der gestiegenen Lebensmittelpreise und dergleichen eine kleine Lohnaufbesserung, so thut man, als wenn dadurch der Bestand der Gesellschaft erschüttert würde und nennt es maßlos.

Desgleichen ging dem württembergischen Landtage die Vorlage zu, die Billirolle des Großherzogs um 30 000 Mk. auf insgesamt 990 000 Mk. zu erhöhen. Als Begründung wurde angeführt: Sinken des Selbwertes, Steigen der Preise von Lebens- und Verbrauchsmitteln.

Wie bei der Zusammenlegung derartiger Körperchaften nichts Anderes zu erwarten steht als die Verwilderung, so auch hier. Da zweifelt man nicht an der Notwendigkeit der Erhöhung der Billirolle resp. des Lohnes, da wird, wenn auch stillschweigend, zugegeben, daß die Lebens- und Verbrauchsmittel erheblich im Preise gestiegen sind, während es den Arbeitern gegenüber als unbedeutend hingestellt wird. Ja, wenn es sich um erlauchte Personen handelt, da ist das Urteil der Landboten unserer besitzenden Klassen ein ganz anderes, als andern Sterblichen gegenüber, vorzüglich derjenigen, die zu den „Habenichtsen“ gezählt werden.

Die herrschende Gesellschaft macht Ausgaben, je nachdem es ihr paßt. Reichen die von dem Volke bisher gelieferten Mittel nicht aus, verlangt man mehr. Die Steuerfodraube wird weiter angezogen und das Verlangte ist da. Da ist nicht entscheidend, ob die auferlegten neuen Lasten das arme

Volk zu Boden drücken. Da heißt es einfach: weitere Mittel sind notwendig, das Volk muß sie schaffen.

Wie weiter in den Kreisen der Regierung über Einschränkungen gedacht wird, beweist die Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 28. April d. J.

Bekanntlich haben wir einen neuen Ministerpräsidenten ohne Respekt bekommen, für den im Reichstragrat, d. h. in der angeordneten Sitzung zur Verhandlung stand, 60 000 Mk. für Möbel, Silberzeug und sonstige Ausstattungen seiner Dienstwohnung eingesetzt sind. In der Diskussion hierüber bemerkte der Finanzminister Miquel: Ob mit den ausgeworfenen Geldmitteln auszukommen sein wird; ängst um den Verhältnissen ab, event. wird eine Ueberforderung der Forderung eintreten müssen. Nach dieser Erklärung ist also nicht ausgeschlossen, daß noch mehr als die bemittelten 60 000 Mk. für genannte Zwecke ausgegeben wird. Wir meinen: daß eine so hohe Summe Geldes, die doch immer die Wölfe der Steuerzahler aufbringen muß, zur Ausstattung einer Dienstwohnung gar nicht notwendig ist, und dabei noch die Aussicht der Ueberforderung. Der Arbeiter arbeitet ebentougt in Dienste der Nation, jenseit er dazu in der Lage ist, wie der Ministerpräsident und jeder andere Staatsbeamte. Von Ausstattung der Staatsverwaltungen, abgesehen von den privaten, ist in obigem Sinne aber keine Rede. Wir verlangen dies auch nicht, sind vielmehr der Meinung, daß nur solche Ausgaben für Dienstwohnungen gemacht werden, die im Interesse der Gesundheit und Sittlichkeit liegen, sowie sich auf das Nötigste beschränken, was zur Ausübung des Dienstes erforderlich ist.

Man sieht, der Staatshaushalt resp. das Staatsbudget wird in den oberen Kreisen nach ganz anderen Grundsätzen betrachtet, als das Arbeiterhaushaltbudget. Der Arbeiter soll mit einer ganz winzigen Summe Geldes seinen Haushalt, selbst auf Kosten seines Körpers, zum Erhalten einer geistlichen Entwicklung seiner selbst und seiner Familie befähigen. In Massen sucht man Schriften unter die Arbeiter zu verbreiten, die sie bestimmen sollen, so viel wie möglich mit Wenigem auszukommen. Es aber selbst so zu machen, das fällt den herrschenden Kreisen nicht ein. Ist das bemittelte Staatsbudget, was gewöhnlich enorm hoch ist, überschritten, dann wird eine Nachtragserhöhung gefordert und die Sache ist damit abgeschlossen. Behauptet aber der Arbeiter, durch die veränderten Verhältnisse mit seinem Verdienst nicht mehr auszukommen, dann heißt man ihn: gewöhnlich einen Schlemmer, einen unangenehmen Menschen, der niemals zufrieden sei und gibt ihm die Antwort: er möge nur ordentlich wirtschaften, dann werde er sehen, daß bei seinem Verdienst ganz gut auszukommen sei.

Ja, wir leben eben in einer sogenannten „göttlichen Weltordnung“, wo alles weise eingerichtet ist, so weise, daß eine Minderheit im Bett schwimmt, während die Masse darben muß.

### Politische Aeberricht.

Um die Sozialdemokratie tobte der Kampf, der auf der in Göttingen dieser Tage abgehaltenen Landesversammlung des evangelischen Bundes ausgefochten wurde. Ein Herr Brecht erklärte es als eine Hauptaufgabe der Christlichen, daß sie die gesamten Bauern organisieren und zum Kampf gegen die Sozialdemokratie „erziehen“. Sollen wir warten — rief er mit Pathos — bis auch uns ein Kawachol über-rumpelt? Die Sozialdemokratie hat bereits alle großen Städte erobert! Sollen wir ruhig zusehen, bis der Feuertbrand der Revolution auch unter unserer Bauernschaft entzündet wird? Fürwahr, es ist ein großer Mann, welcher da im Hirt des Herrn Brecht greift! Die Bauern organisieren und erziehen, damit sie nach dem Rezept à la „Nakram“ die Sozialdemokratie in den Städten vernichten. Nur schade, daß dieser Plan „nur“ ein Stenokopfer des Herrn Farrer's Brecht ist! Es wird unseren Genossen auf dem Lande sicherlich ein großes Gaudium sein, wenn die biederen Farrer auf dem Stenokopfer des Herrn Brecht aus Land geritten kommen, um die Bauern zum Kampf gegen die Sozialdemokratie zu wehen. — Die frivole und unvertorene Behauptung, Kawachol sei Sozialist, an dieser Stelle nochmals zurückzuführen, ist unnötig, nur konstatieren wollen wir, daß diese geistlichen Staatsretter es in Punkt Wahrheit durchaus nicht so genau nehmen. Herr Brecht brach lobend in wehmütigen Klagen darüber aus, daß evangelische Gelehrte und selbst Geistliche bereits vom Sozialismus angeekelt seien und das Kapital bekämpfen. Er warnt seine Kollegen dringend, sich vor der Sozialdemokratie zu hüten, denn dieselbe verlange nur immer mehr Rechte, während sie von Pflichten nichts wissen wolle. Herr Brecht ist auch ganz entzückt, daß man Reformen zum Schutze der Arbeiter anstrebt, dadurch würde die Sozialdemokratie nur noch mehr gefährdet; er, Redner, halte es mit den alten, haushaltenden Mitteln, denn man soll das Volk nicht lüffern machen, indem es dann immer mehr Rechte verlangt.

Herr Brecht's Heilbronn hat den Ausführungen des Referenten entgegen. Er sei mit verschiedenen Bestrebungen der Sozialdemokratie einverstanden, er verwerfe die „Sonntagsbeut“ und sei für gesetzliche Regelung der Arbeitszeit, indem durch allzu lange Arbeitszeit der Arbeiter vertiere. „Wir verstehen die Sozialdemokratie nicht, deshalb wollen wir ihnen auch nicht entgegenreten; besonders wir Farrer sollten uns davor hüten, die Sozialdemokratie immer als unsere Feinde zu betrachten.“ Er, Redner, glaubt nicht, daß es erwiesen sei, daß dieselben die Revolution herbeiführen wollten. „Es steht uns Farrern schlecht an, immer nach Polizei zu rufen!“

In demselben vernünftigen Sinne sprach Farrer Schüler-Abwehrungen sich aus. „Wir dürfen“ — sagte er — „nicht vergessen, daß auch die Gesellschaftsformen vergänglich sind

### 184] Stefan vom Grillenbof.

Roman von W. Kautsch.

„Siehst Stefan,“ sagte Randl, „wir verstehen alle nur das Gorkdort, um aber des Geschäft zu einem einträglichen zu machen, um in dem Fache etwas zu leisten, müßte man, wie Du vorhin gesagt hast, Chemie verstehen und Naturwissenschaft. Wir können das nicht, aber Du kannst das alles, Stefan, und noch viel mehr. Du weißt auch, was das heißt, Geldmach, und dann müßtest Du auch die Briefe schreiben und unsere Rechnungen; wir drei arbeiten jetzt oft einen halben Tag an so einem Bittel, und dann verstehen sie's erst nicht, unsere Kunden, oder sie thun wenigstens so, und da sie uns für Däpse halten, meinen sie, je kürzter uns über-vorteilen und wir müßten es uns gefallen lassen; kurz, wir sind im Rastel, weil wir ganz unwissend sind, aber unser Geschäft kann einen Aufschwung nehmen, es könnte etwas ganz Besonderes werden, wenn wir Dich dort gewinnen könnten; wir können Dich brauchen. Stefan, und darum möchten wir Dich bitten, daß Du Dich mit uns vereinigt.“ Sie war aufstehend und sah mit fröhlichen Augen in sein Antlitz.

Er hatte sie an; was sie da sagte, es war ihm wie eine Offenbarung, es war ihm wie eine Erlösung. „Randl,“ rief er in beherzter Freude, „Du glaubst an mich, Du meinst, ich bin zu verwenden, daß ich dich noch nützlich werden könnte, — und Du willst mir Brot und Arbeit geben?“

„Nicht ich allein, wir alle.“ Und ihr Angesicht hinter einem geschäftsmäßigen Alken verbergend, fuhr sie fort: „Du, wir alle sind der Meinung, daß es ein Vorteil für uns wäre, ein ganz vortrefflicher Vorteil, wenn Du Dich mit uns verbündest; es müßte uns gar lieb sein, wenn wir Dich für immer gewinnen könnten; wir leben in den letzten Tagen die be-

von gesprochen und wir sind alle damit einverstanden, wir, das heißt Kathrein, ich, der Herr von Anton und — unser neuer Geschäftsteilnehmer Hans Wächter ist's nicht minder.“

„Hans, — ist's möglich?“

„Ja, der gehört jetzt sicher zu uns und Du — seit heute, nicht wahr? Fragt sich nur, ob Dir unsere Bedingungen passen.“

„Ob sie mir passen, Randl!“

„Wir müssen vorherhand noch recht genugsam sein, wir haben bisher viel gearbeitet und wenig verdient, aber was herincummi, das wird geteilt, für alle zu gleichen Teilen, keiner soll einen Vorzug haben; geht's gut, dann haben wir alleamt gute Loge, geht's schlechter, dann heißt's eben auch gemeinschaftlich hungern. Willst Du's mit uns riskieren?“

Stefan war aufgestanden und der Randl entgegen gegangen. „Randl — Du — Ihr — Ihr guten Menschen, Ihr habt mir zum zweitemal das Leben gerettet!“ Und noch voll Reizbarkeit und garter Empfindung, wie es bei einem kaum Gemeinen wohl natürlich, auf Kummer vorbereitet, der Freude aber entzündet, fand sie ihn lustungslos, und die Thränen schossen ihm in die Augen.

Randl wandte sich ab, sie wollte ihm nicht zeigen, wie nahe ihr selbst die Thränen waren; er sollte ihr selbige Entzücken nicht sehen, das diese Freuenthränen ihm verateten würden; er hätte sich ihr zu sehr verpflichtet gefühlt, hätte er alles gewußt; ja, sie hatte ihn gerettet, sie allein, die lang vorbereitete Arbeit war gelungen, Randl hatte dem Kruppel, dem von allen Verstoßenen, der sich selbst aufgab, einer fröhlicheren, befriedigenden Tätigkeit entgegengesetzt, sie hatte ihn dem Leben, dem Glück wiedergewonnen, der Selbstachtung. „Ich schide sie Dir heranz“, rief sie, der Thür zuwendend, „sie können es ja kaum erwatnen, Dich als ihren Genossen zu begrüßen; wie froh werden sie sein, wie beregenstrob sind wir alle!“

Sie schloß zur Thür hinaus, sie eilte dem Garten zu, so stiel, so schnelstüßig, das Entzücken gab ihr Flügel; sie rief: „Sepp, Kathrein, Anton!“ Mein und voll wie Jubelruf drang es aus der jungen Brust. Ja, die Randl hatte eine gesunde Lunge, das hatte schon Ewald bei der ersten Begegnung gesagt, aber sie hatte auch ein gesundes Herz.

Bald war Stefan von den Herbeigerufenen umringt, sie beizigten ihm ihre Freude, sie drückten ihm die Hand — oder sie mußten wieder zur Arbeit, die Gärtnerin verlangte unausgesehene Sorgfalt und die meisten Arbeiten wurden keinen Aufschub.

Erst nach dem Feierabend hatten sich alle Teilnehmer in dem Bibliothekszimmer zur Beratung verammelt. Stefan ruhte im Bette, aber der Ausbruch seines Gesichts war voll Glückseligkeit und Lebendigkeit. Nach einigen Tagen der Schonung würde er als ein völlig Genesener zu betrachten sein, das füllte er, und er wollte dann folgende in seinem neuen Wirkungskreise thätig sein. Auch Hans war von Hofenau herübergekommen, um nicht mehr dahin zurück-zugehen. Er hatte den Tag über alle diesbezügliche Dispositionen getroffen, und er füllte sich jetzt frei; er hatte mit allem Gedanken, sich der beschämenden Abhängigkeit entziehen und er war nun ein selbständiger Mann geworden, der sich mit seiner Hände Arbeit selbst ernähren konnte und wollte. Hans hatte aber ein Vermögen von zweitausend Gulden zu verfügen, er brachte es der Genossenschaft zu. Es sollte zur Vergrößerung des Geschäftes, zum Bau von Glashäusern und zur Herbeischaffung von Arbeitsmaterial verwendet, und ihm nach und nach, ratenweise, von den Einnahmen zurückgezahlt werden. Alle Bedürfnisse sollten das erste Jahr gemeinsam bestritten werden, erst nach dieser Zeit würde, wenn sich nach allen Ansehungen und Rückschlüssen ein Ueberfluß ergeben hätte, dieser geteilt und für das nächste Jahr ein Vorkhandl ernannt werden.

und daß unser ganzes Erwerbsleben gegenwärtig immer mehr sozialistische Formen annimmt. Ferner muß aber jeder, der die Sozialdemokratie kennt, zugeben, daß die sozialdemokratischen Arbeiter aus a Bildung und Denkfähigkeit überlegen sind. (Beifall Zustimmung.) Wir Geistliche müssen den einzelnen Sozialdemokraten mit Liebe behandeln. Weiter meinte Herr Schüle zum Schluß, daß die Wähler allein im Kampfe gegen die Sozialdemokratie nur einen Generalstab darstellen und das noch einen sehr schlechten.

Eine klägliche Rolle spielte nach diesen Abfertigungen der Herr Wählerrecht. Er bedauert tief, daß sich auch bereits seine Herren Kollegen auf die soziale Ebene des Sozialismus begeben haben, doch hofft er, daß der „liebe Gott“ noch alles zum Guten wenden werde.

Wenn diese Fanatiker doch ihren „lieben Gott“ aus dem Spiel lassen möchten! Wir können versichern, daß die Zahl der evangelischen Geistlichen, die sich mehr oder weniger zum Sozialismus und selbst zur Sozialdemokratie bekennen, immer mehr wächst. Es ist uns gestattet, öffentlich Kritik zu nehmen von dem Schreiben eines sehr angesehenen protestantischen Geistlichen im Kreisbistum, welches höchst anerkennend sich äußert über unser kürzlich gebrachten Aufsätze: „Das Verhältnis des Christentums zur sozialen Frage“. Der Briefschreiber bemerkt: „Durch solche unabweisbare Aufklärungen — sagen Sie damit fort! — werden Sie dem religiösen Fanatismus den Boden entziehen und der Religion des Menschens den Boden bereiten. Auch der eifrige Theologe hat seinen anderen Beruf, als der Wahrheit nachzuforschen und ihr die Ehre zu geben, möge er selbst seine Privilegien darum preisgeben müssen. Das Recht der Vernunft steht höher, als die altersgemaße theologische Weisheit.“

Eine strengere Beaufsichtigung der jüngeren Offizierskategorie soll, wenn die „Düsseld. Ztg.“ genau unterrichtet ist, die Folge der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Ausschreitungen jüngerer Offiziere sein, wobei von der Warte gegen wehrlose Personen „in zweifelloser Ueberstürzung der gebotenen Grenzen“ Gebrauch gemacht wurde. In höheren Militärkreisen soll man sich ernsthaft mit der Absicht einer strengeren Beaufsichtigung tragen. Wie verlautet, sei dem Kaiser über die neuesten Vorfälle und die guten Beziehungen zwischen Heer und Volk geführten Botschaften Bericht gehalten worden und man erwarte den demnächstigen Erlass einer geheimen Offiziersordnung, welche die höheren Vorgesetzten veranlassen dürfte, jeder in Betracht kommenden Ausschreitung mit der nötigen Strenge entgegenzutreten. Als Anlaß der jüngsten Exzesse erinnert die „Düss. Ztg.“ an eine im Jahre 1798 erlassene Kabinettsordre des Königs Friedrich Wilhelm III., in der es heißt:

„Ich habe sehr mißfällig entnehmen müssen, wie besonders junge Offiziere Vortrag vor dem Publikum behaupten wollten. Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wo es ihm wesentlichen Vorteil bringt, auf dem Schauplatze des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben verteidigen sollen. Allein im übrigen darf sich kein Soldat, was Standes er auch sei, unterscheiden, den die geringsten meiner Bürger zu brütieren, denn diese sind es, nicht ich, die die Armeen unterhalten, in ihrem Brote steht das Heer der meinen Befehl anvertrauten Truppen, und Arrest, Konfiskation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Kontravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat.“

Mit einer geheimen Offiziersordre dürfte dem so rückfichtlos verletzten öffentlichen Rechtsbewußtsein schwerlich Genüge geteilt sein. Das Volk hat ein Recht zu fordern, daß eine öffentliche Stellungnahme gegen die militärischen Ausschreitungen erfolgt. Und das Volk hat weiter ein Recht zu verlangen, daß das Waffentragen außer Dienst aufhört.

Neben das Ergebnis der Einkommenssteueranlegung in der Stadt Berlin werden im „Reichsanzeiger“ ausführliche Mitteilungen gemacht. Der Einkommenssteuerbetrag des Staates hat sich hanach pro 1892/93 erhöht gegen das Vorjahr von 15 479 013 auf 22 758 498 M. Hiervon

entfallen inwiefern 2 307 051 M. auf die neu eingeführte Besteuerung der Aktiengesellschaften und Genossenschaften, wobei ein Mehrbetrag bei den physischen Personen von 4 972 944 M., also nahezu von 1/2 der vorjährigen Summe sich ergibt. Dieser Mehrbetrag ist fast ausschließlich von Steuerpflichtigen mit hohem Einkommen zu entrichten. Es bringen mehr als im Vorjahre die Steuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 100 000 M. 2 371 960 M. „ 50 000 bis 100 000 M. 2 000 964 „ 9 500 bis 50 000 M. 932 004 während bei den Einkommensstufen von 900 bis 9500 M. gegen das Vorjahr im ganzen ein Mindererwerb von 332 584 M. zu verzeichnen ist.

Der Oberbürgermeister von Berlin, Max v. Forckenbeck, ist am letzten Donnerstag, nachmittags 3 Uhr in Berlin plötzlich an einem Lungenleide verstorben. Es waren am 21. Oktober 1821 zu Münster i. W. trat er 1847 in die richterliche Karriere ein, wurde 1873 zum Oberbürgermeister von Breslau und 1878 zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt. Er war das Muster eines liberalen Mannes, ganz geeignet mit dem „Rustiker der Ueberzeugung“ jeden Wandel des politischen Lebens mitzumachen. Klug vernehmend, verhielt er freilich manchmal doch den rechtzeitigen Anstoß. In der Konfliktzeit Fortschrittsmann wurde er einer der Gründer der nationalliberalen Partei. Die Wandlung vollzog sich so schnell, daß der Morgen des Tages von Königgrätz ihn noch als fortschrittlichen Regierungsgegner und der Abend ihn bereits als nationalliberalen Regierungsmann erblickte. Seine Person war es auch, die man dazu benutzte, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses der Konfliktzeit, den oben unleslichen Grabow, 1866 einen Fußtritt zu geben, indem man an seiner Stelle Herrn v. Forckenbeck zum Präsidenten ernannte. Im Reichstage wurde v. Forckenbeck 1874, als Simon das Präsidium niederlegte, zum ersten Präsidenten erwählt und blieb bis zum Jahre 1879 dem Sturze der nationalliberalen Herrschaft. Das Präsidium Forckenbecks zeichnete sich durch die größte Parteilichkeit aus, so daß die spätere Wahl Ludendorfs zum Präsidenten von allen nicht nationalliberalen Parteien als Enttäuschung begriffen wurde. Unter Forckenbeck und unter dessen Begünstigung konnte ein Valentin seinen unwürdigen Terrorismus treiben. Im Jahre 1881 trennte sich Forckenbeck mit dem linken Flügel der nationalliberalen Partei von dieser und vereinigte sich 1884 mit den Resten der alten Fortschrittspartei zu der „Deutschradikalen Partei“. Seit dem 21. November 1878 ist Forckenbeck Oberbürgermeister von Berlin. Er, der 1879, als die Nationalliberalen „an die Wand gesetzt“ waren, das Volk „quackten“, an die Städte den Ruf richtete: „Auf die Mauer!“ war selbst der erste, der sie verließ, und den da der Bürgerhof! wolkends im Stiche ließ, als er ihn vor Königsthronen zeigen sollte. Unter seiner Amtstätigkeit wucherte das Chiquenwesen im roten Hause in größter Leppigkeit und rief endlich auch den Oppositionsum der Bürgerschaft hervor.

Ein Beitrag zur Kenntnis der deutschen Fabrikinspektion liefert eine Gerichtsverhandlung in Hirschberg (Schlesien) vom 19. Mai. Der Beschuldigte des Amtsvorstehers von Gelsdorf, der auch Bürgermeister von Friedberg ist, war holl der Fabrikdirektor F. aus Gelsdorf angeklagt. Er leitete die Fabrik als gelegentliches Beauftragtes bei dem Amtsvorsteher, der gegen die Besitzer der Fabriken öfters Strafverfügungen ergehen ließ, demselben auf seine Verweigerung, daß ihm durch die Fabrik viel Arbeit und Schere gemacht würde, 300 M. angeboten und, als die Annahme des Geldes abgelehnt wurde, daselbe wie unabsichtlich beim Begehen auf dem Tische liegen gelassen haben. Der Angeklagte erklärte sich für nichtschuldig. Er habe dem Amtsvorsteher für dessen Schere nur eine Remuneration, wie sie derselbe auch von den Vorbesitzern für außeramtliche Tätigkeit angeboten erhalten und angenommen habe, gewünscht wollen. Der als Zeuge vernommene Amtsvorsteher gab zu, von den früheren Besitzern derartige Gratifikation erhalten zu haben. Er habe sich nicht geschüt, das zu thun, weil er mit jenen befreundet gewesen und weil die Besuche mit seiner amtlichen Tätigkeit absolut nichts zu thun gehabt

deutung zu geben; zugleich waren es zwei Jahre der Selbsterziehung gewesen. Schnell vergeht die Zeit in der gehäufte, anregender Tätigkeit, und froh, wenn man diese Tätigkeit beschloß sieht. Das war hier der Fall. Wie hätte es auch so verschiedenartig tüchtigen und doch vereinigten Kräften nicht gelingen sollen? Jeder füllte sich an seinem Klage und jeder hatte an Erfahrung und praktischer Einsicht gewonnen, und er hatte die Freiheit, seine Erfahrungen gleich zu verwerten. Die angestellten Experimente hatten bald zu neuen, wesentlichen Entdeckungen und Verbesserungen geführt. Namentlich in der künstlichen Art, die Blumen und Kräuter zu trocknen, hatte Stefan ganz erstaunliche Resultate erzielt. Nicht nur Strohhölzer, auch eine Unzahl anderer Blumen wuchs er jetzt so zu präparieren, daß sie auch im getrockneten Zustande die Farbe ihrer Form und das ursprüngliche Aroma behielten. Hans nahm an diesen Arbeiten den größten Anteil; er war, und diesmal nicht nur im flüchtigen Sinn, die rechte Hand Stefans. Diese zwei bedachten denn auch den weitaus größten Teil des Tages in ihrer Behausung, in ihrem Laboratorium. Bei Randl hatte sich der Farben- und Formenplan ganz prächtig herausgebildet, sie wußte jetzt auch, was das heißt: Geschmack haben. Rein Maler vermochte die Farben harmonischer zusammenzufassen, und seine Blumenspin der Reibung hätte eine grandiosere Anordnung, eine bestechendere Gesamtwirkung erzielen können, als sie in ihren frühen und getrockneten Bouquets, Kränzen und Blumentisch-Arrangements, welche jetzt viel begehrt und namentlich nach Salzburg und in andere Kurorte versandt wurden. Diese getrockneten Sträuße waren dabeiselt sozusagen eine Spezialität geworden, und jeder Kurort wollte eine dieser reizenden Unterweltlichen als ein kleines Wunder in die Heimat mitnehmen. Ein ausgebildeter künstlerischer Sinn bei Stefan, Hans und Randl und ihre bedeutende Intelligenz hatte gewiss am

hätten. Von den neuen Besitzern, einer Aktiengesellschaft, habe er solche Remuneration nicht mehr annehmen zu dürfen geglaubt. Er habe keinen Strafvertrag geschlossen, weil er überzeugt gewesen sei, daß der Angeklagte mit seiner Handlungsweise keinen Einfluß auf seine, des Amtsvorstehers, amtliche Handlungen habe gewinnen wollen. Der Zeuge wurde, wie aus der Verhandlung sich ergab, zur Stellung des Straftrages erst durch die vorgelegte Bescheide veranlaßt, die bei einer im Januar d. J. vorgenommenen Revision der Akten des Amtsvorstehers in denselben den Bescheidungsbescheid über die dem Angeklagten zurückgeschickten 300 M. vorkam und Aufforderung verlangte. Nach der Erklärung des Amtsvorstehers sah sich, wie das dortige „Tageblatt“ berichtet, der Erste Staatsanwalt nicht in der Lage, gegen den Angeklagten eine Strafe in Antrag zu bringen, so sehr der Schein gegen ihn sei, da der Amtsvorsteher ja am besten gewußt haben müsse, zu welchem Zwecke das Geld dienen sollte. Das Gericht war indes anderer Ansicht und erkannte den Angeklagten, der mit den 300 M. ebenfalls habe bewirken wollen, daß der Amtsvorsteher eine laxere Kontrolle der Fabrik gegenüber ausübe, der Verführung für schuldig. Die Strafe erging ihm wurde an 300 M. festgesetzt und die Befreiungssumme als dem Staate verfallen erachtet.

Ein Richter als Dynamitarde. Pariser „Petit Parisien“ erzählt: In Pau erhielten in den letzten Apriltagen viele Geschäftsleute Drohbriefe, die meist begleitet von Dynamitartrüben. Auch drang ein Unbekannter in das Bureau des Staatsanwalts ein, warf die Unken untereinander und hinterließ einen Drohbrief. Ebenso erhielten die Richter Drohbriefe. Ein Richter glaubte, die Schrift eines Vollegen zu erkennen und fragte ihn geschickt aus. Er erhielt tatsächlich ein Geständnis, ohne aber das Motiv dieser Handlungsweise erklären zu können. In Pau rief diese Angelegenheit bedeutendes Aufsehen hervor. „Was haben die deutschen Ordnungsbürokraten zu diesem „Staatsretter“?

Wie in dem neuesten Hefte des in Zürich erscheinenden Organs der Freunde der russischen Freieit „Frei Rußland“ mitgeteilt wird, ist ein eifriger Mitarbeiter in der russischen revolutionären Bewegung, Peter Alexjew, unweit von Jankut durch zwei räuberische Jankuten ermordet worden. Peter Alexjew war ein Arbeiter, der sich 1875 einer geheimen Gesellschaft angeschlossen hatte, um unter d. n. Arbeitern zu agitieren. Bei dem großen „Prozeß der Fünfsig“ im Jahre 1877 hielten Sophie Barina und Peter Alexjew Neben von überwältigendem Einbruch. Alexjew sah erst eine Straftzeit in dem berühmten Gorkow Zentralgefängnis ab und wurde dann nach den Verurteilten von Kara geschickt, wo e. jetzt einschlafen worden ist. In gleicher Weise ist im Sommer vorigen Jahres Paul Dilow bestraf worden.

Die Frauengemeinden im Kantons Jürich. Die Frauen des Kantons Jürich besitzen in einem bestimmten Fall das Aktiobürgerrecht: seit mehr als einem Jahrhundert wählten sie die Geborenen. Soweit die Gemeinden eigenen Wein hatten, war früher den Frauen beim Wahlakt vom Gemeinderat ein „Trant“ verabreicht. Es wurde nach beendigter Wahlverhandlung nicht nur getrunken, sondern auch getanzt. Von der Dürstigkeit wurde indessen — nach Angaben der Schrift von Dr. Kunz über das jürichische und eidgenössische Aktiobürgerrecht — die Gastmähler denjenigen „Weibergemeinden“ verboten, welche ihre Geborenen unter dem Vorwand mangelnder Selbstmütigkeit nicht in die Geborenenliste nach Jürich schicken wollten. Eine Verordnung vom Jahre 1815 schaffte den offiziellen Trant ab und die Reglementierung ließ fortan die Frauengemeinden nicht mehr los. Abgesehen vom Präsidenten von Amt wegen dem Pariser, wurden jetzt auch die Stillländer — die Stillländer, das höchste Kirchengeschicht, hind durch Sektens Leute von Selbwila“ allgemein bekannt geworden — in die Frauengemeinden geschickt. Nachdem sich später eine Anzahl männlicher Ortsvorsteher das Recht der Geborenenwahl auf dem Wege der Urtupation angeeignet hatten, wurde den Vorbesitzern diese Kompetenz im Jahre 1837 förmlich bestätigt. Soweit Frauengemeinden für Geborenenwahlen fortbestehen blieben, ward der Gemeindepresident Vorsitzender

meisten zu dem radsamen Entporkommen des Geschäftes beigetragen, aber niemals fiel es einem von diesen Dreien ein, daß sie verdienstvoller wären als die übrigen Mitglieder — zu denen inzwischen auch zwei Gärtnergeschillen gekommen waren, welche vorher bei der Gutsbesitzerfamilie beheimatet gewesen. Ihre Arbeit war leicht, angenehm, selbst genussvoll, obwohl Hans gar oft mit Spaten und Gießelanne tüchtig herumbanterte, da seiner robusten Leibesbeschaffenheit körperliche Anstrengung Bedürfnis war; aber die übrigen mußten sich doch viel mehr plagen, ihre Arbeit war schwerer, gleichförmig anstrengend und körperlich ermüdender, sie konnte sie auch nicht immer so befrichtigen; es war nicht mehr als billig, daß sie wenigstens dafür auch ordentlich bezahlt wurden. Ein Band der Einigkeit, der Gleichheit, der Sympathie vereinigte somit alle. Stefan und Hans fanden überdies in ihrem gegenseitigen Umgang Erholung und Anregung. Sie waren Freunde geworden im wahren Sinne des Wortes und sie waren unablässig und in der liebevollsten Weise bemüht, auch ihre Gefährten für den geistigen Fortschritt zu interessieren, sie selbständigen Denken und größerem Wissen entgegen zu führen.

In Seelischen gatten sie unter den Jüngeren manchen wohlwollen und gleichgesinnten Freund gefunden, in Winda hingegen wurden sie, trotz ihres musterhaften Verhaltens angeleitet und verlästert. Die beiden Größeren und die ihnen abhängende Clique thaten sich namentlich darin hervor, den „Bleichentrüben“, so wurde die Affoziation höhnlich benannt, das möglichst schlechte nachzujagen. Aergerte es sie doch gewaltig, daß Stefan, den sie nur gewöhnlich bei sich aufgenommen hätten, es gemagt hatte, sich gänzlich von ihnen loszusagen und dennoch in denselben Orte zu verbleiben, gleichsam ihnen zum Trost, um ihnen zu zeigen, daß er sie nicht brauche, daß er ohne ihre Hilfe leben könne, die er verachte. (Fortsetzung folgt.)

Eine Verordnung vom Jahre 1857 legte es in die Kompetenz der Männer jeder einzelnen Gemeinde, die Frauengemeinden abzuschaffen. Erst mit dem Jahre 1881 leuchtete den tüchtigsten Frauengemeinden wieder ein freundlicher Stern: sie werden jetzt dem Einflusse der Männer günstig entgegen...

Neuerdings verläutet, daß an Stelle des verstorbenen v. Kleist-Regov Herr v. Hammerstein im Reichstagsabstimmungs-Vorstande tätig werden werde. Leipzig, 27. Mai. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Revision gegen das Urteil des Landgerichts Kassel vom Februar gegen den Redakteur der „Pfeilschützen“, Herr Dr. Hoffmann, welches letzteren von der Anklage auf Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen freisprach, wurde vom Reichsgericht verworfen. Der Reichsanwalt hatte Aufhebung des Urteils beantragt. Leipzig, 27. Mai. Die Marzschüßungen belamen drei Soldaten den Sommerfeld; einer ist gestorben.

Aus Stadt und Land.

Die diesen unsere werthen Leser, und von allen wissenswerten Vorfällen letzter Jahre baldmöglichst Mitteilung zu machen, damit wir in den Stand gesetzt werden, den Lesern rechtzeitig davon Kenntnis zu geben. Wir erlauben die Benutzung, sich bei solchen Mitteilungen kurz auf das Wesentlichste Besorgnisse zu beschränken und sind gern bereit, etwa entbehrliche Stellen zu kürzen.

Halle, 28. Mai.

Eine öffentliche Parteiverammlung, die sich mit der Abrechnung über die Maifeier, sowie mit dem am 1. Pfingstfest stattgefundenen Provinzialkongress beschäftigt wird, hat der Vertretermann, Genosse Jähmig, nach den „Bürgerhallen“ für Montag abend einberufen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Parteigenossen ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Auf der Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Montag den 30. Mai nachmittags 4 Uhr, stehen folgende Punkte. 1. Desfentliche Sitzung. 2. Aufstellung eines Bebauungsplanes für den Hofplatz; 3. Verkauf eines Ersatzterrains; 4. Verkauf des Abbeder-Grundstücks; 4. Wahl einer gemischten Kommission zur Vorbereitung der Beteiligung der Stadt an einer Festlichkeit; 5. Herstellung eines Staatsganges aus dem Stadtverordneten-Sitzungssaal; 6. Mittelbewilligung für die Friedhofsanlage; 7. Bewilligung von Reparaturkosten für das Rathaus; 8. Mittelbewilligung zur Erhaltung für die im Bergischen Garten zu erbauende Volksschule; 9. Erteilung des Zuschlags zum Pachtverbot für die Wasserleitzug; 10. Mitteilung des Protokolls über eine außerordentliche Revision der Stadthauptkasse; 11. Antrag auf baldige Beschaffung eines Wappes für ein städtisches Museum; 12. Petition des Handw.-Meister-Vereins; 13. Beschl. des Gewerbe-Vereins; 14. Beschl. der Tapetier- und Dekorateur-Jungm. — Geschlossene Sitzung. 15. Petition: Landenschildigung betr.

Unter den Einwirkungen der Hitze sollen am Freitag bei den Übungen der hiesigen Garison auf dem Exercierplatz bei Kröllwig mehrere Soldaten zeitweise dienstuntauglich geworden sein.

Verichtigung. Betreffend eine in Nr. 116 des „Volkshorn“ unterm 19. Mai d. J. mit der Spitzmarke „A. eiterlos“ gebrachten Abhandlung ersucht die Unterzeichnete Sie auf Grund des § 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 um Abdruck der nachfolgenden Verichtigungen in der nächsten Nummer dieser Zeitung: 1. Die Wohnung in dem Hause Werberstraße 3. welche infolge ihrer Gesundheitsgefährlichkeit geräumt werden mußte, ist allerdings zum 1. April d. J.

wieder bezogen worden, aber erst, nachdem die von zuständiger Seite angeordnete Veränderung vorgenommen und durch eine baunämliche Beschäftigung sichergestellt worden war, daß dieselbe nunmehr ohne Gefahr für die Gesundheit benutzbar ist. Die Unbewohbarkeit derselben war zum Teil von den Inhabern selbst, besonders durch Balken und Trocken der Wände in dem Wohnzimmer, herbeigeführt worden. 2. Die Frau K. ist auf der Wache des 3. Polizei-Regiments nicht groß behandelt worden, sondern sie wurde nur darin bestraft, daß die Unterthätigkeit des im 2. Polizei-Regiment wohnenden Arztes auch nur auf der Wache dieses Regiments beglaubigt werden könne. Dagegen ist festgestellt, daß sich die Frau K. ihrerseits ungebührlich benommen hat. Halle, den 25. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. v. Holly. Behandlung der Hundstaken. Im Publikum begegnet man noch vielfach der Ansicht, daß es genüge, irgend eine gefundene Sache durch Inseerat zur Verfügung des Besizers zu stellen und daß man dadurch seiner Pflicht genügt habe. Diese Ansicht ist eine irrige; der Finder ist vielmehr verpflichtet, binnen drei Tagen bei Verlust der Belohnung, welcher auch schon von der sonst etwa verwirkten Strafe der Fundunterschlagung eintritt, den Fund der Polizei anzugeben unter bestimmter Angabe, wie und wo er zum Besitze der gefundenen Sache gelangt sei. Will der Finder die gefundene Sache nicht selbst in Verwahrung nehmen, so unterzieht sich die Polizei der Verwahrung gefundener Sachen. Bei der Annahme zur polizeilichen Verwahrung hat der Finder eine Erklärung abzugeben, ob er sich selbst die Fundrechte vorbehalte oder die ihm zustehenden Rechte der Ortsarmenklasse des Fundorts abtreibe.

Aut abgekauft. Als am Freitag vormittag gegen 11 Uhr die Kinder aus der Schule in der Lessingstraße kamen und die Magerstraße passierten, drängten sich dieselben um einen dort zwecks Säulens geöffneten Kanalschacht und bei dem in solchen Fällen stattfindenden Hin- und Herstoßen der Kinder fiel ein Mädchen von 7—8 Jahren in den Spüllschacht, ohne jedoch irgendwie Schaden zu leiden.

Eine aufregende Szene spielte sich am Mittwoch abend in dem Hause Steinfort 2 c ab. Eine mit Balken im Hause beschäftigte Frau vernahm aus dem Keller kommenden Wimmern einer weiblichen Person. Sie verständigte einen im Hause wohnenden Arzt, der sich darauf in den Keller begab, woselbst sich ihm ein schrecklicher Anblick bot. Eine achtzigjährige Frau, die in dem Grundstücke wohnende Witwe S., fand, ein Bein in den erhabenen Händen, blutüberströmt im Keller und war eben im Begriff, sich mittels des Beiles auf den Kopf zu schlagen. Der Arzt sprang hinzu und verhinderte dies. Die Frau, die allem Anscheine nach gestiftet ist, wurde verbunden und in die königl. Klinik gebracht. Hier zeigte sich erst deutlich, in welcher Weise die Unglückliche sich mit dem Beile bereits selbst verletzt hatte. Der wunde Teil des Kopfes wies nicht weniger als 28 Wunden auf, die jedoch nicht lebensgefährlicher Art sind. Die Frau leidet nach Angabe ihrer Angehörigen seit einiger Zeit an Verfolgungswahn. Sie dürfte nunmehr in eine Heilanstalt gebracht werden. (S. 3.)

Beim Abspringen von einem Pferdebahnhofen kam gestern nachmittag die Witwe S., Inhaberin eines Delikatess-Geschäftes, in der Leipzigerstraße zu Falle und erlitt dadurch einen Verbruch. Das Signal zum Halten des Bogens soll gegeben sein, doch ist dies von dem Kutscher jedenfalls überhört worden.

Bitterfeld. In Holzweißig hieß dieser Tage der Löpfer Kuhne — wie es heißt, ohne jede Veranlassung — den Schlosser Schmidt im Laden des Kaufmanns E. so heftig gegen die Brust, daß er rücklings hinfiel und sich den Hinterkopf zerbrach, wodurch sich ärztliche Hilfe notwendig machte. Es wurde eine Gehirnverletzung konstatiert.

Bitterfeld. (Verichtigung.) In der Notiz von hier in der Sonnabendnummer, betr. den Lokalwechsel, ist ein

Druckfehler enthalten. Es darf nicht heißen im Anfang: Stadt Leipzig, Bes. Diemann, sondern Stadt Berlin, Bes. Diemann. Unter letztes Verzeichnis ist Stadt Leipzig, Bes. Schauffel.

Festleben. In der am 22. Mai im Hofhof zum „Kronprinz“ tagenden öffentlichen Parteiverammlung, welche zum ersten Punkt der Tagesordnung die Feier des 31. Mai hatte, wurde nach näherer Erläuterung der Antrag des Genossen Frank, diese Feier am 1. Pfingstfesttag stattfinden zu lassen, angenommen. Ferner soll mit diesem Fest eine Modifizierung des 1. Mai verbunden werden und wurde das Maifeier-Festkomitee mit der Ausführung und dem Arrangement betraut. Um eine recht zahlreiche Beteiligung herbeizuführen, soll ein Festprogramm angefertigt und dasselbe rechtzeitig an die Genossen des Kreises verbreitet werden. Die Mitteilung, daß Genosse Hoffmann sein Erscheinen zugesagt, wurde mit Freuden begrüßt. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung, betreffend Delegiertenwahl zum Parteitag, wurde vorläufig von derselben Abstand genommen. Beim dritten Punkt: Beschließens, wurde der Antrag des Genossen Frank, Sonntag den 29. Mai eine Agitationstour nach Oberöbtingen zu unternehmen, angenommen. Es handelt sich hierbei um Gewinnung eines Lokals zur Abhaltung von Versammlungen und Verbreitung des „Volkshorn“ resp. Abonnentenwerbung. Nachdem noch ein Artikel des „Vorwärts“, betitelt „Krieg im Frieden“, welcher den Militarismus in seiner richtigen Gestalt zeigt, vorgelesen wurde und Genosse Frank an der Hand dieser Mitteilungen ausführte, daß derartige Vorlesungen und Beschäftigungen das Volk immer mehr auf die Bahn des Sozialismus lenken müssen und der heutige Staat sich selbst unwirksamkeit, indem er seine Unfähigkeit täglich beweist, wurde die Versammlung mit der Aufforderung an die Anwesenden, für eine zahlreiche Beteiligung an der Feier des 31. Mai einzutreten, geschlossen.

Geiselheim, 26. Mai. Der im März in dem Orte Sinsleben verübte Doppelmord ist bisher noch unauferklärt, das Dunkel scheint jetzt aber eine entseidende Lösung finden zu sollen. Der Tat dringend verdächtig ist gefahren der Sohn resp. Bruder der beiden ermordeten Personen verhaftet worden. Derselbe war als Bahnarbeiter in Wallenstein beschäftigt. Mit ihm ist seine Ehefrau, sowie der Nachwächter des Ortes in Haft gebracht worden.

Büchertisch.

Bei der Expedition unserer Zeitung kann bestellt werden: „Protokoll des ersten Kongresses der deutschen Gewerkschaften“. Die Schrift umfaßt 78 Druckseiten in Brotschürfenform, nebst einem Anhang, enthaltend die Adressen der Zentralvereinsvorstände der deutschen Gewerkschaften und die Adressen der Redaktionen der deutschen Gewerkschaftsblätter, und kostet nur 20 Pf. Wenn auch in der Tagespresse eingehend über die Verhandlungen des Kongresses berichtet worden ist, so wird doch jeder, der sich für die Gewerkschaftsbewegung interessiert, nochmals dem hier in übersichtlicher Form zusammengestellten Gang der Verhandlungen des Kongresses mit Interesse folgen. Da die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland immer mehr an Bedeutung gewinnt, so hat der Bericht über die Verhandlungen des ersten deutschen Gewerkschaftskongresses für jeden, der die Entwicklung der Arbeiterbewegung verfolgen will, einen dauernden Wert.

„Die preussische Gesundheitsordnung“ mit den darauf bezüglichen sonstigen gesetzlichen Bestimmungen ist zusammengefaßt und mit Erklärungen und Nachschlägen von August Heine durch den Verlag der „Sonntags-Zeitung“ in Halberstadt zum Preise von 15 Pf. zu beziehen. Es ist das Bestehen so allgemein verständlich geschrieben, daß man das Erscheinen derselben nur als einen willkommenen Beitrag zu unserer Gefesamtlung begrüßen kann.

Halle a. S. 36 gr. Ulrichstraße 36 S. Meyer. 36 gr. Ulrichstraße 36 (Restaurant gold. Schiffschen). Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderobe. Empfehlung in überraschend großer Auswahl und zu außergewöhnlich billigen Preisen: Sommer-Paletots von 12-30 Mark. Hohenzollernmäntel, Schuwaloffs, Frad-Anzüge, Kellnerjaden. Seidene und Piquee-Westen das Stück 3 Mark. Knaben-Anzüge von 3 Mark an. Burschen-Anzüge von 6 Mark an. Hosen und Westen von 7 Mark an. Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Mass.

# Wäsche- u. Schürzenfabrik.

Durch ganz besonders vorteilhafte Abchlüsse großer Kosten Hemdentuche und Hemdenstoffe sind wir in der Lage, die Preise für sämtliche

## Damen-, Herren- und Kinder-Hemden

bedeutend zu ermäßigen. Wir offerieren:

Hemdentuch-Damen-Hemden mit Spitze 1, 1.25, 1.40, 1.70, 2 Mt.  
 Halbleinene ohne " 1, 1.20, 1.50, 1.75, 2 Mt.  
 Gausleinene " 1.40, 1.60, 1.90, 2.20, 2.50 Mt.  
 Reineleinene " 2, 2.25, 2.50, 2.75, 3 Mt.

Hemdentuch-Herren-Hemden 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.25 Mt.  
 Halbleinene " 1, 1.25, 1.50, 1.70, 2 Mt.  
 Gausleinene " 1.50, 1.70, 1.90, 2.20, 2.50 Mt.  
 Reineleinene " 2, 2.25, 2.50, 2.75, 3 Mt.

Spezialität: Hemdentuch-Damen-Hemden mit Longette u. Achselfchuh, St. 2.30 Mt.

Spezialität: Herren-Barchent-Hemden Stück von 1 Mt. an.

**Mädchen- und Knaben-Hemden** in Hemdentuch, Halbleinen und Barchent, auffallend billig.

Neuheiten in Damen- und Kinderschürzen Stück von 20 Pf. an.

Großer Ausverkauf von **Strumpfwaren** für den dritten Teil des wirklichen Herstellungspreises.

**Kinder-Trage-Mäntel** aus prima Eisfäher Cooper, garantiert wasserd., volles Rad, das Stück 5 Mark.

### G. A. Henze Nachf. (Inh.: Doebel & Meisel),

22 Schülershof 22  
am Markt.

Halle a. S.

22 Schülershof 22  
am Markt.

# Stute & Meyerstein

Halle a. S.

Ecke Barfüßerstraße.

Große Steinstraße 8.

Herren-Garderoben.



Knaben-Garderoben.

## Arbeiter-Garderobe.

Größte Auswahl.  
Streng feste, billigste Preise.

### Photographie.

Gr. Ulrichstr. 52. **M. Kästner** Gr. Ulrichstr. 52.

empfehlen sich zur Anfertigung von großen und kleinen Photographien in vorzüglicher Ausführung und billigsten Preisen.

# 6. Bernhard König 6.

empfehlen seine elegant figurierten und vorzüglich gearbeiteten  
**Herren-Jackett-Anzüge** von 15, 18 und 21 Mt. an.  
**Herren-Rock-Anzüge** von 24, 27, 30 und 33 Mt. an.  
**Herren-Frühjahrs-Paletots** und Schwaloffs  
 von 16 resp. 21 Mt. an.  
**Herren-Sommer-Joppen, Jacketts, Hosen und Westen**  
 in allen Stoffen und Mustern.

Spezialität: **Knaben-Anzüge**  
 in den reizendsten Facons, sehr sauber gearbeitet,  
 von **3,00** an

**Bernhard König, 6 Leipzigerstr. 6.**

### Poststraße 12,

Ecke Rathhausgasse.  
 Ich garantiere die billigste, reellste  
 Bezugsquelle in eich böhm. Bett-  
 federn, nur handbreite un-  
 gefüllte Ware à Bund 50, 70, 80,  
 100, 120, 140, 160, 180, 200,  
 hoch. Goldbunnen, schwarzweiß von  
 2,50 A an. Großflächig, über-  
 weite Halbunnen u. Zannen  
 von wunderbarer Füllkraft, ge-  
 nügt bloß 3 Bund in ein großes  
 Federbett, nur 2 Mt. und 2 30 Mt.  
 bis zu den besten böhm. Feder-  
 betten in großer Aus-  
 wahl auffallend billig.  
 Große Bettbezüge von 3 A an,  
 Bettfächer ohne Rohst d. 1.30 A an.  
 Große Strohhüte nur 1 A.

### G. Jahme,

Niederlage von der größten Bett-  
 federnfabrik  
 aus Prag in Böhmen.

## Ausverkauf

des ganzen Schuhwarenlagers  
 wegen vollständiger Aufgabe  
 des Geschäfts  
 zu jedem annehmbaren Preise.  
 Bohemienstraße, 120 an. Kartons  
 Gasbeleuchtung (Benzin) billig  
 zu verkaufen.

**Wiener Schuhbazar**  
 Bapfen- u. Schmeidler-Ecke.

### Max Jaculi



### große Ulrichstraße 7

empfehlen  
 Stall- und Stubenbesen,  
 Alle Sorten Bürsten etc.  
 Weisse und Ringpinsel.  
 Nur eigenes Fabrikat.

### Kindermwagen, Reifekörbe

große Auswahl, billige Preise.  
**K. A. Koch, Geißeustraße 20.**  
 Nehme alte Kinderwagen in Zahlung.  
 Dagegen ein Krankenfahrstuhl zu vert.

## Hallesche Konkurrenz-Gesellschaft größtes Spezial-Geschäft

Leipzigerstraße 5 in den großen Leipzigerstraße 5  
 Räumen  
 eine Treppe hoch (sein Laden).

Durch die enorm großen gemeinschaftlichen Einkäufe unserer  
 Geschäfte bieten wir unserer verehrten Kundenschaft in Bezug auf Auswahi  
 und Billigkeit der Preise Vorteile, die bis jetzt unerreicht sind, und sind  
 hierdurch in den Stand gesetzt, stets das Neueste und Beste zu den denf-  
 bar billigsten Preisen abgeben zu können.

Unsere Grundzüge sind: 1) Die besten Qualitäten aus den ersten Be-  
 wagnissen zu den billigsten Preisen in den Verkauf zu bringen, für die  
 Selbstarbeit derselben nach Möglichkeit die weitgehende Garantie zu über-  
 nehmen und Ersatz zu leisten, falls solche der geleisteten Garantie nicht ent-  
 sprechen.

2) Bereitwilligster Umtausch sowie kostenfreie Uenderung jedes  
 nicht konvenierenden Stüdes.

Alle diese Vorteile lassen wir unserer verehrten Kundenschaft in über-  
 zeugender Weise zu gute kommen und werden stets bemüht bleiben, durch  
 aufmerksame Konstante und streng reelle Behandlung unsern Kundenkreis zu  
 vergrößern. Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß unsere  
 Konfektion in Bezug auf moderne reelle Stoffe, eleganten guten Schnitt,  
 feinste Verarbeitung und beste dauerhafte Zubehören guten Waffachen  
 gleichkommt.

Nachstehend geben wir einen Auszug unserer

### Preis-Liste:

Herren-Jackett-Anzüge, neueste Dessins	b. 8-16 Mt. an
Schwaloffs mit und ohne Pelzlinie, gute Stoffe	12-20 "
Facelock in englischen Stoffen, wasserfest	14-27 "
Kammgarn-Anzüge, elegante moderne Muster	18-35 "
Facen-Anzüge, das Neueste der Saison	18-35 "
Duckstin-Anzüge, reine Wolle und gute Stoffe	18-35 "
Schwarz-Anzüge i. d. feinsten u. besten Kammgarnen	22-35 "
Gehäut-Anzüge, zweifach, blau und kariert	15-24 "
Duckstin-Jacketts in allen Facons	5-10 "
Duckstin-Hosen, neuester Schnitt, elegant figend	2-6 "
Duckstin-Hosen und Westen, neueste Dessins	7-12 "
Duckstin Westen in allen Modeln	1-3 "
Kammgarn-Hosen in deutschen und englischen Stoffen	6-12 "
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins	7-12 "
Knaben-Anzüge, Blüße und mit Falten	2-6 "
Knaben-Anzüge, neueste Facons	4-10 "
Tricot-Knaben-Anzüge in größter Auswahl	1-8 "
Knaben-Jacketts für jedes Alter	3-10 "
Knaben-Anzüge, wasserdichte Wollestin und Satin	1-3 "
Gans- und Kontur-Joppen, Kurtnutz, Jagdtuch, Wollestin	1-1/2-3 "
Promenaden-Jacketts, Cademire, Große, Satin	2-5 "
Wasserdichte Wollestin, Drell, Satin-Hosen, elegant figend	1-1/2-3 "
Arbeiter-Anzüge, englisch Weber, Raffinett u. Zwirn	5-8 "
Prima Gaudburger Lederhosen in allen Facons	2-8 "
Prima deutsche Lederhosen, hässliche Näharbeit	2-4 "
Gute Arbeits-Hosen, Hantsamm, Boica u. Raffinett	1-1/2-3 "
Arbeits-Joppen, Leder, Zwirn, Hantsamm	2-4 "
Plaque- und Seiden-Westen in allen Dessins	2-7 "
Brant, Reiner-Baden etc. in großer Auswahl zu billigen Preisen.	1-1/2-3 "

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Ersparung teurer Lebensmittel außergewöhnlich billige Preise
- 2) Beste Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
- 3) Durch Leistung bester Arbeiter alle Facons und feiner Schnitt.
- 4) Großer Absatz mit dem kleinsten Fabrikat.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

Streng feste und billige Preise. Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Häkchen und Druckschiff verzeichnet.

## Hallesche Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co., Halle.

5 Leipzigerstraße 5, eine Treppe 5 Leipzigerstraße 5.

Auch Sonntags geöffnet.

Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

## Die Reife des kleinen Gabriel.

Von dem Französischen übersezt von Marie Runert.

[Nachdruck verboten.]

Von meinen Fernern aus schweifte mein Blick bequem über den ganzen Hof. So drang er auch in das Innere der Wohnung, welche von der Familie des kleinen Gabriel, den die Leute im Hause immer den „kleinen Gabe“ nannten, bewohnt wurde. Sein Vater war Fuhrknecht in einem Konfektionsgeschäft; die Mutter, die durch fünf tauch aufeinanderfolgende Wochenbetten gänzlich entkräftet war und mit fünfundsiebzig Jahren schon weißes Haar hatte, verlag die kleine Wittschaft und verbrauchte dabei den letzten Rest ihrer Kräfte. Von ihren fünf Kindern trieben sich drei in der Welt umher, man wußte nicht, wo. So war nur noch eine Schwester von 18 Jahren, die als Näherin ihr Brot verdiente, und der kleine Gabe, der budelig war, zu Hause geblieben.

Vor der Zeit zur Welt gekommen und einer jener in Paris so häufig vorkommenden Ehen entproffen, die von Leuten geschlossen worden, welche die Hälfte ihres Lebens in ungelunden Werkstätten und dunklen Käden voll schlechter Luft zubringen müssen, war der kleine Gabe unheilbar rachitisch. Brust und Rücken waren so stark verwaschen, daß sein Kopf bis zu den Ohren zwischen den Schultern stand und seine dünnen, kraftlosen Beine wankten unter der Last seines verkrüppelten Oberkörpers. Er vermochte nur zu gehen, wenn sein Rücken durch ein orthopädisches Korsett gestützt wurde. Auf diesem misgefallenen Körper saß ein Kopf, der beim ersten Blick viel zu groß erschien, der dann aber aufstieg durch die außerordentlich feinen und ausdrucksvollen Gesichtszüge. Der kleine Gabe war erst acht Jahre alt, doch hätte man ihn beim Anblick seines armen, von der Natur vernachlässigten Körpers auf fünf Jahre geschätzt. Man hielt ihn jedoch für zwanzigjährig, wenn man sein nachdenkliches Gesicht mit der vorspringenden Stirn und den großen, tiefstehenden Augen, die so traurig und so gedankenvoll in die Welt schauten, betrachtete. Der Vater, die Mutter und die große Schwester beteten ihn fast an und trugen ihn auf Händen wegen seiner zarten, gebrechlichen Gestalt und seines, bei seiner Jugend außerordentlich geworden Leibes. Der Arzt hatte es verboten, daß man ihn arbeiten ließ, aber um ihn zu gestreuen und mit andern Kindern zusammenzubringen, schickte man ihn in die Schule, wo er fleißig ernt und aufmerksam zuhörte und alles behielt, was dort gelehrt wurde.

Eines Abends sah ich ihn, nachdem er aus der Schule gekommen war, vor der Hausthür stehen. Seine Mutter war fortgegangen, um einige Befolgungen zu machen, die Schwester war noch im Geschäft, so hatte er, als er nach Hause kam, die Thür zur Wohnung verschlossen gefunden. Er stand an der Mauer gekniet, die Augen schneidend nach der Straße mit ihrem lebhaften Treiben gefehrt. Sein Antlitz trug in demselben Augenblick einen Zug schmerzlicher Entsetzung. Als ich ihn anredete, sahen mich seine großen dunklen Augen an eine Weise ansehend und erschreckt zugleich an.

„Inzwischen tam die große Schwester ganz außer Atem an: „Ach, mein armer, kleiner Gabe“, rief sie, „ich habe Dich warten lassen. Du warst wohl schon ungeduldig geworden?“ „Nein“, antwortete Gabe mit seiner sanften Stimme, die so hell klang wie ein Silberglöckchen, „ich dachte nur bei mir, ihr wüßtet nichts mehr von mir wissen, und ihr würdet mir garnicht wiederkommen. . . Ich bin so krank und Euch gewiß länger zur Last!“

„Du böser, böser Lieber“, flammelte die Schwester und bedeckte sein Antlitz mit Küffen. „Du ist so klein“, sagte sie, „und dabei schon so klug; er denkt und überlegt wie ein Erwachsener. . . Welch ein Jammer, daß seine Gesundheit so schwach ist! . . . Der Arzt sagt, daß, wenn wir ihn in diesem Sommer nach Berg schicken könnten, die Seeluft und die Bäder ihn wahrscheinlich heilen würden. . . Aber es ist so weit nach Berg. . . und dann die Kosten! . . . Doch ich will versuchen, ob ich nicht so viel verdienen kann, daß Gabe dorthin reisen kann.“

Und das mutige Mädchen arbeitete vom Morgen bis in die Nacht, um die nöthige Summe zusammenzubringen. Sie

rieb ihre Kräfte fast auf, während sie tagaus tagein an der Nähmaschine saß und zuschnitt und nähte und nähte, ohne sich auch nur einen Augenblick der Naht zu gönnen. Bis tief in die Nacht hinein vernahm ich oft das einfröige, hastige Klackeln der Maschine. Hinter den von der Lampe hell beschienenen Vorhängen unterließ ich deutlich die Gestalt des arbeitenden Mädchens, und unwillkürlich kamen mir dann die Worte aus dem schaurigen Liebe von Thomas Hood in den Sinn:

Schaffen — Schaffen — Schaffen  
Bei Degenberndt laß,  
Und Schaffen — Schaffen — Schaffen  
In des Benges sonnigem Strahl —  
Wenn zwischen dich ans Dach  
Die erste Schwabe flammert,  
Sich kommt und Frühlingstiedler singt,  
Daß das Herz mit jauch und jammet!“

Im Hause konnte jeder den kleinen Gabe, und die wohlhabenden Frauen steuerten zuweilen zu dem Werke der großen Schwester etwas bei. Wenn sie dem Knaben auf der Treppe oder auf dem Hofe begegnete, streichelten oder liebsten sie ihn und stredten ihm auch wohl kleine Nähnereien in die Tasche. Er, immer schon, suchte diese Liebesgaben abzuwehren und pflegte, mehr beunruhigt als erfreut dadurch, lange über diese plötzlichen Anfälle von Freundschaft und Bärtlichkeit jener Leute nachzudenken.

„Die Dome im nächsten Stod hat mir heute Spielzeug geschenkt“, sagte er eines Tages nachdenklich zu seiner Schwester, „weßhalb wohl, da sie mich doch nicht kennt?“ — Dann, nachdem er einen Augenblick überlegt hatte, fügte er hinzu — und diese Antwort ließ einen ergreifenden Einblick thun in die Gedanken, mit denen sich der Kopf dieses Kindes beschäftigte —: „Es ist gewiß, weil ich budelig bin. . .“

Die Arbeitslast nahm zu, aber auch das Häußlein erhartete Seides in der dunklen Ecke der Kommodenschublade wuchs. Juli war nahe, und man begann bereits die Vorbereitungen zur Reise zu treffen, die in dem Anlauf eines prächtigen leber en Koffers und dem Anfertigen eines hübschen Anzugs für den Knaben bestanden; und der kleine Gabe war schon so voller Freude, daß er seinen Mitgeschickern von nichts anderem erzählte als von seiner Reife an die herrliche See. Da machte im letzten Augenblicke noch ein unglücklicher Zufall all die schönen Pläne zu nichts. Die junge Frau eines Beamten im fünften Stod hatte die Näherin beauftragt, ihr Hochzeitskleid nach der Mode dieses Jahres umzarbeiten, ein Kleid, das sehr teuer gewesen war und das die junge Frau auf den Höhen des nächsten Winters tragen wollte.

Eines Abends, als Gabe das Intenstafel beiseite legen wollte, entglitt es seinen dünnen Fingern und ergoß seinen Inhalt unglücklichermelie über das leidene Kleid, an dem die Schwester arbeitete. . . Man schalt ihn nicht, ach nein! man brachte nur in sein bestärktes Gesicht zu blicken, um Mitleid mit ihm zu haben. Die große Schwester unterdrückte einen Ruf des Schredens. Stumm, in uerwöhler Hast versuchte sie den Stoff zu reinigen. Es war vergebens! Als sie die Ausdehnung des Schadens abmaß, sah sie, daß die Tinte acht Meter des Seidenstoffes verdorben hatte. Der Dame im fünften Stod von dem Unglück zu erzählen und sie um Gabe's willen zu bitten, Mitleid zu haben — daran war nicht zu denken; denn einmal war die Beamtentrau nicht reich und ihr Hochzeitskleid war das einzige, was sie zu ihren Vergnügungen besaß; und dann war die Arbeiterin auch so stolz, das ganze Haus in ihre häusliche Not einzuweichen. Lange überlegte sie. Das Beste wäre, meinte sie zuletzt, ein großes Geschäft aufzusuchen und dort von dem Stoffe nachzukaufen. Adt Meter zu fünfzehn Franken, das ergab die Summe von hundertundzwanzig Franken — eine große Kade in der Sparkasse und damit in dem Reisebudget! — hoch was half es, Gabe mußte für dieses Jahr noch auf die Seebäder verzichten. — Die Näherin umarmte und küßte den kleinen Gabe und setzte sich von neuem an die Arbeit.

Der Winter, der nun kam, war sehr hart für die arme Familie. Der Herbst war regnerisch gewesen, und die Gesundheit des kleinen Gabe hatte sehr darunter gelitten. Die Glieder schmerzten ihn, er fieberete oft und klagte über Kopfschmerzen. Der Arzt hatte, nachdem er ihn untersucht, be-

dentlich den Kopf geschüttelt und von neuem darauf bestanden, daß man den Knaben mit Beginn der schönen Jahreszeit nach Berg schickte. Diesmal waren alle fest entschlossen, es möge kosten, was es wolle, Ende Mai sollte Gabe an die See reifen. Und die Nähmaschine ließ wieder, nur noch hastiger als früher, bis tief in die Nacht hinein ihr Klackeln erhören.

Der kleine Gabe hatte ein Bilderbuch geschenkt bekommen, in dem nur Bilder vom Meere zu sehen waren, Ansichten von Häfen, in denen sich ein Raub von Wästen längs der Quaimauern hinzog, freien Felsentüften, an denen sich die Wogen schäumend brachen, Fischerbarken, die auf der unermeßlichen Wasserfläche wie eine Schar Vögel mit weißen Flügeln ausfahen. — Der Knabe sprach von nichts anderem mehr, als von der See. Er sah sie des Nachts in seinen Träumen, und zuweilen am Tage, wenn er in den grauen Nebel hinausschaute, der den Hof erfüllte, war es ihm, als erblickte er jene Küsten, die von schäumenden Wogen bespült wurden, und die großen, unabsehbaren Wassertraffen, auf denen Schiffe mit stolz geblähten Segeln kreuzten, dicht vor sich. Zuweilen nahm er auch die große Muschel vom Ramin — er hielt sie an das Ohr und, den Kopf weit zurückgebeugt, die Augen sinnend in die Ferne starrend, so konnte er fundentlang fluten und dem Klackeln des Meeres lauschen, das aus weiter, weiter Ferne durch die Muschel an sein Ohr zu dringen schien. . .

Der Winter war ungewöhnlich kalt und feucht, und ich begegnete dem kleinen Gabe nun nicht mehr an der Hausthür. Der Arzt hatte es ausdrücklich verboten, ihn hinauszulassen. Doch erblickte ich ihn von Zeit zu Zeit am Fenster, von dem er den Vorhang weggezogen hatte. Seine traurigen Augen, die noch größer geworden waren, irrten in der Weite umher und auf die feuchte Fensterkante gezeichnete man moagere Finger unbestimmte Umrisse von Schiffen. Dann besteteten sich seine Blicke plötzlich auf das Fenster, an dem ich spähend stand, und sich beobachtet fühlend, zog er mit erschreckter Miene den Vorhang wieder vor das Fenster. Um die Mitte des März konnte ich ihn, so oft ich auch hinüber sah, nicht mehr hinter den Schiben entdecken. Er litt heftiger als sonst an Schmerzen in allen Gliedern; seine Füße waren zu schwach, ihn zu tragen und seine Kopfschmerzen waren viel schlimmer geworden. Er brachte jetzt ganze Tage auf seinem kleinen Bette liegend zu und blätterte zum hundertsten Male in dem Bilderbuch, in dem man das Meer und die großen Schiffe mit den weißen Segeln sehen konnte. Er hatte den Gedanken an die Reise durchaus nicht aufgegeben, denn er fragte seine Schwester wohl gehmol am Tage: „Wann werden wir abreisen?“ Und wenn diese ihm ausenandersezte, daß man dazu die sähne Jahreszeit abwarten müsse, so erwiderte er: „Ja, habe es aber eilig, ich will schnell gehend werden, schnell, damit ich Dich nicht mehr weinen sehe.“ Dann ließ er sich die Namen der Städte sagen, durch die sie reifen würden. Er wußte jetzt alle Orte auswendig: „Ghantilly, dann Clermont, Amiens, Abbeville, und dann endlich kommt das Meer. . . Nicht wahr, wenn wir erst dort sein werden, dann werden wir gewiß die Füße nicht mehr so wech thun!“ So sprach er oft zur Schwester.

Inzwischen wollte er nun die große rostige Muschel, die auf dem Ramin lag, immer bei sich haben, und das Ohr an die schillernde Oeffnung gedrückt, lauschte er aufmerksam dem fernem Klackeln des Meeres, das ihm von all seinen Seiten erlösen sollte.

Oegen Dstern vernahm ich das dumpfe Klackeln der Nähmaschine nicht mehr. In der kleinen Wohnung hatte man aufgehört, zu arbeiten, und nur der Schein der Lampe, die das Fenster erhellte, ver kündete, daß man beständig am Bette des kranken Kindes wachte.

„Es sieht sehr schlecht mit ihm“, sagte die Frau des Portiers eines Tages leise zu mir, indem sie unwillkürlich ihren kräftigen, dickbäckigen Buben an sich preßte, „er hat nicht mehr lange zu leben. . . der arme Kleine! es ist eine wahre Erlösung für ihn. . .“

Nicht lange darauf begegnete ich eines Morgens an der Hausthür zwei Leichenträger, die einen kleinen Sarg hinausgetragen. Dahinter ging die Familie. . . Der hinausgetragene wurde, war der kleine Gabe, welcher endlich sein

Der vorgerückten Saison wegen verkaufen wir noch billiger als bisher

## Damen-Mäntel, Jackets, Capes etc.

### Staubmäntel, Fichus, Umhänge, Perltragen.

Grosse Auswahl aller erschienenen Neuheiten.

Durch die festen Preise und streng reelle Bedienung in unserm Geschäft wird der Einkauf sehr erleichtert und ist dadurch jeder vor Verteuerung geschützt.

# Brummer & Benjamin, 23 gr. Ulrichstr. 23.

Kleiderstoffe, Leinenwaren, fertige Wäsche, Korsetts, Schirme.



Montag den 30. Mai 1892 abends 8 Uhr  
im Saale der Bürgerhallen, Buchererstr. 26,  
öffentliche  
**Volkversammlung**

Z Tagesordnung: 1. Abrechnung über die Waisfeier. 2. Wohl der Telegierten zum Provinzialtag. 3. Erziehung für 2 abgeleitete Pächtermitglieder (für das „Volkblatt“).  
Der Wunsch der Tagesordnung wegen ersucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Parteigenossen  
Der Vertrauensmann.

**Öffentliche sozialdem. Versammlung für Giebichenstein**

Montag den 30. Mai abends 8 Uhr im Restaurant „Zur guten Luise“ bei Rad, Reilstraße 116.  
Z Tagesordnung: 1. Wohl eines Telegierten zu dem am 1. Pfingstfesttag in Halle stattfindenden Provinzialtag der Provinz Sachsen. 2. Beiträge zu demselben. 3. Berichtendes.  
Der Vertrauensmann für Giebichenstein.

**Öffentliche Volksversammlung**

der Parteigenossen von Gröblich, Nietleben, Pörschen, Pölsau und Setzin  
Sonntag den 29. Mai 1892 nachmittags 1/2 4 Uhr  
im Gasthof zur Pölsauer Oede in Pölsau.  
Um zahlreich zu erscheinen ersucht  
Der Einberuer.

**Achtung! Zimmerer.**

Sonnabend den 29. Mai abends 8 Uhr in Paulmanns Saal, Gartengasse 10  
**große öffentl. Zimmererverversammlung.**  
Z Tagesordnung: 1. Lokal- und Zentral-Organisation. Referent: Genosse Große. 2. Stellungnahme zu der Resolution von letzter öffentlicher Versammlung. 3. Abrechnung des Kassierers vom Generalfonds. 4. Wahl eines Kassierers zum Generalfonds. 5. Berichtendes.  
Um zahlreiches und zahlreiches Erscheinen ersucht dringend  
Der Einberuer.

**Bereinigung der Maler, Lackierer und Anstreicher.**

Montag den 30. Mai abends 8 1/2 Uhr in der Moritzburg  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Z Tagesordnung: 1. Regelung des Arbeitsnachweises. 2. Berichtendes.  
NB. Mittwoch den 1. Juni findet in der Moritzburg eine **große öffentliche Versammlung** statt.

**Bekanntmachung.**

Am Sonntag den 5. Juni 1892 (1. Pfingstfesttag) feiert der „Verein der Maurer-Arbeitsleute und verwandter Berufsge nossen von Halle und Umgegend“ sein

**3. Stiftungsfest bestehend in Ball**

im grossen Saale des „Concordia-Palast“.  
Dazu ladet freundlichst ein Das Komitee.  
Z 25 St sind zu haben bei Canow, Hoffmann, Ebeling, Köhler, Florin, Streicher, Tschede, Frittmann, Wad, Einelt, Hofmeister, Schellender.

**Rauchklub „Virginia“.**

Unser Vergnügen findet Sonntag den 29. Mai in der „Kaiser-Wilhelms-Galle“ statt. Von nachmittags 4 Uhr ab Kränzchen, abends 7 Uhr ab Ball, wozu ergebenst einladet  
Der Vorstand.

**Concordia-Palast.**

Freitag, Sonnabend und Sonntag  
**grosse humorist. Soirée**  
der sehr beliebten  
**Leipziger Quartett- u. Konzertsänger.**  
Tägliche neues heiteres Programm.  
Eintritt: Saal 30 S, Balkon 60 S; im Vorverkauf: Saal 20 S, Balkon 40 S.  
Anfang 8 Uhr. J. Welsch.

**Moritz Restaurant und Gartenlokal, Harz 48b.**

Motto: Warum denn in die Ferne laufen, Wenn das Gute liegt so nah.  
Schöner Aufenthalt für Familien, schattig, zug- u. staubfrei.  
Heute Sonntag  
erstes großes humoristisches Garten-Doppel-Konzert.  
11. Mittagsmahl 50 und 35 Pf. — Bier hochfein.

**L. Dannenberg, Herrenstr. 7.**

empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen  
Hosenträger, Schlüpe, Chemisettes, Tricotagen, Tricotahandschuhe, Schürzen, echt diamantshw. Strümpfe.



Maschinen sämtl. Systeme für Familien u. Handwerker. Eingewaschene u. gewaschene für Kranenpferde u. eigene Reparaturwerkstatt.  
Gustav Mertens, gr. Ulrichstr. 34, Prom.-Gde.

**Hüte mit Kontrollmarke,**  
Mützen und Schlüpe in großer Auswahl empfiehlt wie bekannt zu billigsten Preisen  
Geiststraße 73.  
Wehr. Rognum bonum ohne Flecken sowie andere Sorten von Kartoffeln verkauft.  
C. Schmidt, Giebichenstein, Schmelzerstraße 12.

**Walhalla-Theater.**

Direktion: Richard Hubert.

Stellung Brothers, Bravour-Com-nahiter am dreifachen Red. — Brothers Selma, ägyptische Doppel-Jongleure. — Dr. Gogard, Equilibrist auf dem gespannten Drahtseil. — Fäul. Eine Witz-Instrumentalkom. — Fäul. Eine Witz-Instrumentalkom. — Herr Eugen Giebus, Ballet-Parodist. — Herr Amelie Selmar, Kolumb-Soubrette. — Herr Maximilian Feante, Gesangs-komiker und Charakter-sänger.

Verführung und Erklärung der Experimente der „Berühmten“ magnetischen Dame  
**Mrs. Annie Abbot.**  
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**großer Frühshoppen bei Frel-Konzert.**

Jeden Sonntag vorm. 1/12-1/2 Uhr  
Ewald Schollenbecks  
Restaurant zur Hofstrasse.

großes Gartenfest und Unterhaltungsmusik.  
Garten mit Kinderspielplatz.  
Abends Illuminieren.

**Gästelers Restaurant**

Bahnhofstrasse 21.  
Sonnabend Kartellsuffert.  
Sonntag früh Bedienung.  
H. Linzer Lagerbier,  
liefert ein gutes Glas Weiß- u. Weizenbier, 1/2 Liter aus der Döllinger Brauerei.

**Sonntag gr. Schlachtfest.**

Freitag 9 Uhr: Weisheit.  
Fr. Barth,  
Rohmpf. - Fabrikant,  
Gosstraße 2.

**Grosser Schuhwaren-Ausverkauf!**

laut Beschluß der Verwaltung muß das Schuhwaren-Lager  
**gr. Ulrichstraße 43**

in kürzester Zeit geräumt sein. Der Verkauf findet in den Vormittagsstunden von 8-1 Uhr, nachmittags von 2 1/2-9 Uhr nur gegen Kasse statt.  
Es kommen noch ferner zum Verkauf:  
Ein großer Posten

Erstlingschuhe	b. 0.25 M. an
Glace-Promenaden	„ 4.00 „
Herrn-Zugstiefel	„ 3.90 „
Damen-Zugstiefel	„ 2.50 „
Herrn-Promenaden	„ 3.20 „
Mädchen-Knopfstiefel	„ 0.90 „
Damen-Promenaden	„ 3.20 „
Mädchen-Zug-Knopfstiefel	„ 2.10 „
Radfahrer-Schuhe	„ 3.50 „
Mädchen-Promenaden	„ 1.90 „
Leber-Bautffel	„ 1.50 „
Herrn-Schaftstiefel	„ 3.90 „
Knaben-Stulpenstiefel	„ 2.90 „
Lafting-Stiefel	„ 2.00 „

überhaupt sämtliche Sachen werden, so lange der Vorrat reicht, zu den allbekanntesten und fabelhaft billigen Preisen ausverkauft. Die festen Preise sind unter jeder Sohle deutlich vermerkt, demnach eine Uebervorteilung gänzlich ausgeschlossen.

Im Auftrage der mechanischen Schuhfabrik mit Dampftrieb von Conrad Tack

**Der Verwalter.**

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 43.

**Gute Quelle**

Kellstrasse 116.  
Nach Freunde und Genossen auf meinen haufreien Garten aufmerksam. Was Sonntag groß. Familienabend.

Restaurant s. Bierdöller, Lindenstr. 16a  
Heute Sonntag  
Familienabend des Gr.-Ver. Frohlin.  
Der Vorstand.  
43 Graseweg 22.  
Die besten Kubläse, vorzogl. im Weichm.  
Kandel 55 u. 65 S. J. Starke.

**Großer streng reeller Ausverkauf**  
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Große Auswahl in fertigen Kinderkleidern à Stück 1.25, früher 2 M.  
Ein Posten reinwollene Kleiderstoffe, ganze Robe (6 Meter) 7.00, früher 12.00 M.  
Grösste Auswahl in  
Eritottailen, Unterzeugen, Korsetts, Unterröcken, Blusen, Hemden in Barchent und Leinen, Strümpfe, Bettbezüge, Schürzen, Kindermäntel zc.

**C. Leonhardt, früherer W. Fuchs,**

Geiststraße 70.

Geiststraße 70.

**Neuheiten in**

**Woll-Mousselines und Waschkleiderstoffen**  
als: Kattun, Satin, Kretonne, Battist u. s. w.

sowie **Schürzen-Satins u. Kretonne**  
empfiehlt in großer Auswahl

**G. C. Müller Nachf., Inh.: Otto Voigt,**  
große Ulrichstraße 6.

# S. Weiss, Halle a. S.

## Geschäftshaus für Herren-Moden.

Durch größere Ausdehnung meines Geschäftes und immer größeren Umsatz ist es mir ermöglicht, einem geehrten Publikum die ungläubliche Auswahl der größten Neuheiten der Saison, fertiger Kleidungsstücke in hochgelegantester Ausführung zu offerieren.  
Jeder Käufer, der bisher nach Maß gekauft hat, findet auf meinem bekannt großen Lager das Eleganteste fertig, wodurch eine **bedeutend größere Ersparnis** von seiten der mich Beehrenden erzielt wird.



**Cheviot-Anzüge,**  
**Kammgarn-Anzüge,**  
1. und 2-reihig,  
neueste Façons und modernste Stoffe in  
bekannt großer Auswahl  
von 25 bis 45 Mark.

**Schwaloffs,**  
**Paletots**  
von 15 bis 40 Mark.

**Jackett- u. Rockanzüge**  
in denen und dunkeln Stoffen  
von 15 bis 30 Mk.

**Sommer-Paletots**  
von 12 bis 35 Mark.

**Wasserdichte**  
**Havelocks und Mäntel**  
in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen.

**Libree-Anzüge,**  
**Jagd- und Haus-Zoppen,**  
**Frack-Anzüge,**  
**Kellner-Zäden,**  
**Wasserdichte Staubmäntel**  
zu billigsten Preisen.  
**Knaben-Anzüge u. Paletots**  
in neuesten Neuheiten  
von 4 Mark an.



# Gardinen- Rester

**Emil Höschel, 50 gr. Ulrichstr. 50.**

außergewöhnlich billig, zu  
1 und 2 Fenster passend,  
große Auswahl schöner  
neuer Muster und bestes  
solides Fabrikat.



## Königsberger Schirm-Fabrik Rabow & Freudenberg

gr. Ulrichstr. 49, Halle a. S., Kaiserfäle

empfehlen  
**Baumwollene Satin-Schirme** 1,25, 1,50 bis 4 Mk. in un-  
vergleichlicher Farbenstellung.  
**Baumwollene und wollene Sonnenschirme**  
1,00, 1,50 bis 2,75  
**Couleurte halbsidene und reiseidene Entouates**  
zu 2,00, 2,50, 3,00, 4,00  
in feiner Ausstattung 5,00 bis 11,50.  
**Schwarze halb- und reiseidene Entouates**  
in grobhartiger Ausführung zu 2,50, 3,00 bis 30,00 Mk.  
Reparaturen und Bezüge schnell und billig.

**Otto Schröder,**  
Stiefel- und Schuhwarenhandlung,  
empfiehlt sich allen Freunden und Genossen.  
**Schuhwaren mit Kontrollmarke.**  
49 Geleitstrasse 49.

**Sophas, Bettfedern, Matratzen**  
Kissen, Deckstoffe zu verkaufen  
**M. Seydewitz, Wilhelmstr. 21,**  
Tapetier und Dekorateur.  
Routante Besichtigung.  
Kein Laden, deshalb enorm  
billig.

**E. Walthers Nachf.**  
Rorichthor 1.  
Steinweg 29.  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Farben,  
Lacke,  
Leim,  
Pinsel etc.**



**Die Filiale der  
Berliner  
Korsett-Fabrik**  
W. & G. Neumann,  
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 112,  
empfiehlt  
**Korsetts**  
in neuesten Façons von den einfachsten bis zu  
den elegantesten.  
**Geradehalter**  
für Damen und Kinder.  
**Ball- u. Kinder-Korsetts,  
Korsett-Schoner,**  
äusserst praktisch.  
**Korsetts nach Mass,**  
vorzüglich sitzend, werden in kürzester Zeit  
angefertigt.  
**Reparaturen**  
werden prompt und billigst ausgeführt  
Auswahlendungen bei Angabe der Taillenweite  
frei per Post  
Bitten genau auf unsere Firma und Haus-  
nummer zu achten.

**Bettfedern**  
von den geringsten bis zu den  
seinsten, nur feinstreie Ware.  
**Fertige Zulett**  
in allen Farben zum sofort Füllen  
Bettbezüge in weiß und bunt  
**Betttücher**  
in Leinen, Halbleinen u. Barchent.  
Und empfehle mein reichhaltiges Lager  
**fämil. Arbeits-Garderoben**  
für Herren u. Knaben.  
Englische Lederhosen von 4 Mk. bis  
9,75 Mk.  
Barchentkanden in Männer, Frauen  
und Kinder, nur gute Ware.  
Kinder- und Frauentücher,  
große Auswahl.  
**Minna Rohnstein,**  
20 Trüdel 20.

# Achtung!

Im  
**Riesenausverkauf**  
Halle a. S.

Gr. Ulrichstraße 49 (Kaiserfäle)

werden sämtliche Waren als  
**Elegante Rock- und Jackett-Anzüge,  
Sommer-Paletots,  
Burschen- und Knaben-Anzüge,  
Kammgarn- und Wadskin-Hosen,  
Arbeiter-Garderobe zc.**  
für die Hälfte des Preises anverkauft.  
ca. 3000 Stück seidene Westen  
à 2,75 Mark.

Der Verkauf findet nur gr. Ulrichstraße 49  
gegen Bar statt, und ist das Geschäftsalter den ganzen Tag  
geöffnet.

**Ueberzeugung macht wahr!**

**Bitte mein Herr!**

Lesen Sie, behalten Sie den Inhalt im Gedächtnis und gehen Sie zu

## Otto Knoll,

Halle a. S., Leipzigerstraße 87/88 (Haderbräu).

**Das genügt!**

da kaufen Sie für 15, 20—35 Mk. einen  
**hocheleg. Frühjahrs- od. Sommerüberzieher,**  
für 15, 20, 30—40 Mk. einen  
hocheleganten Herren-Rock- oder Jackett-Anzug,  
einzelne Hosen in Stoff, Hamburger Leder und Wirtz.  
Kinder- und Burschen-Anzüge in bester Ausführung  
und nur reellen Stoffen.

**Otto Knoll, Halle a. S., Leipzigerstr. 87/88.**

**Strohüte**  
werden lauter gewaschen, gefärbt und nach  
den neuesten Formen modernisiert in der  
**Futtfabrik A. Lehmann,**  
Galgasse 7.

**Großes Landbrot!**  
Alb. Mädliche, Söbergasse 1.

Für die Redaktion verantwortlich (mit Ausnahme des Inseratenteils) sowie der Publikationen der Boykottkommission) Rich. Illge, Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.), Halle.



# Lotterie-Liste zu Nr. 124 des „Volksblatt“.

Halle a. S., Sonntag, den 28. Mai 1892.

## 10. Ziehung der 4. Klasse 186. Kgl. Preuss. Lotterie.

Die die Gewinnlinie über 210 MIL sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

27. Mai 1892, vormittags.

897 67 92 488 506 98 643 59 701 807 10 22 959 [500] 82 1024 79 108 86 244  
[300] 47 [500] 322 25 58 92 96 537 42 619 71 730 96 [5000] 861 73 923 78 2128  
499 (1800) 598 807 21 978 8123 245 353 70 422 [1500] 429 81 525 81 684 97  
[8000] 96 702 86 820 913 4033 36 64 137 318 38 434 521 634 754 5011 141  
[500] 257 61 97 314 446 567 [500] 643 744 66 917 49 6178 [1500] 485 609 832  
82 226 7146 81 245 332 [3000] 415 555 740 [3000] 844 94 8008 104 62 473 531 35  
[2500] 91 613 72 86 823 95 9087 114 51 214 45 92 396 810 958  
10000 218 19 329 48 477 82 96 [300] 97 516 21 642 51 718 [500] 807 919 36  
11009 [300] 94 355 446 561 70 85 848 979 12152 312 36 [300] 463 535 98 [1500]  
657 [3000] 84 973 92 13015 53 87 146 204 77 679 733 42 97 808 56 93 97 14018  
75 90 161 257 514 32 715 79 81 832 968 15022 [3000] 156 351 [300] 70 74 411  
[500] 81 559 93 655 738 43 59 60 850 16027 [1500] 30 48 [1500] 53 147 281  
82 [1500] 327 52 64 581 674 858 90 921 17111 64 [300] 305 95 401 537 642  
[300] 45 [1500] 55 780 815 17 18102 250 95 302 48 452 610 16 90 779 893 927 47  
19002 109 206 307 29 655 72 787 75 78 806 934  
20214 23 356 61 75 403 506 642 95 747 949 21071 [1500] 74 106 19 64 310  
36 78 428 54 515 65 601 27 830 983 95 22034 364 95 413 43 554 600 [300] 40 873  
23109 55 78 226 325 443 559 698 752 901 21 67 24082 230 [300] 33 65 475 581  
853 908 30 55 82 25130 401 22 60 830 55 26003 233 80 310 57 567 74 977 27058  
125 [1500] 262 434 524 45 756 956 67 28101 19 233 [300] 87 514 99 622 730 849  
75 960 26059 266 332 53 614 887  
30026 115 251 [3000] 326 40 663 736 94 804 45 66 31119 201 42 303 7 544  
70 [3000] 97 606 830 32 83 953 32357 483 737 917 33092 94 188 97 391 506  
675 [300] 792 821 55 81 913 34090 172 390 423 [300] 83 577 637 760 63 884 938  
43 49 35101 83 210 382 477 519 22 28 54 600 83 785 90 95 895 961 36196 310  
[3000] 20 40 69 89 511 89 736 40 832 44 78 962 85 37035 78 94 116 81 251 324  
58 628 56 808 48 994 38002 47 96 [300] 356 495 507 691 97 707 33 920 30004  
49 121 26 29 254 66 315 94 434 47 679 884  
40081 247 [300] 510 80 626 777 89 90 860 41124 [1500] 28 292 355 77 623  
36 64 725 989 42000 164 68 [300] 384 478 784 841 86 43101 344 470 553  
610 791 [300] 808 974 44040 42 103 266 320 21 78 [1500] 440 704 20 34 54 978  
45043 165 203 13 302 81 674 719 989 40034 162 369 440 520 26 623 77 816 968  
47297 354 59 85 721 86 98 800 41 48039 385 527 53 66 86 731 90 97 904 50  
49176 [500] 280 362 518 747 819 77 971  
50276 79 [1500] 328 54 423 27 536 70 642 704 49 67 829 99 962 88 51004  
51 260 [1500] 67 336 44 550 696 52088 600 19 31 837 42 53238 75 [500]  
90 356 428 46 56 547 75 734 817 54022 [3000] 54 63 367 95 406 44 99 560 830  
55138 245 87 305 471 532 654 724 816 70 929 85 56042 145 409 19 529 51 58  
853 68 915 39 57084 254 640 60 720 72 913 93 [500] 58105 242 465 500 847 67  
922 51 59042 55 192 281 399 416 20 58 [1500] 819 36 60 81 939  
60040 [300] 313 42 506 36 616 64 97 61035 116 325 798 834 77 62144 46  
400 26 68 656 762 87 90 807 63179 202 82 485 659 852 71 85 [500] 64010  
13 21 [300] 48 167 404 65 649 702 825 [500] 48 976 65082 173 211 74 301  
407 78 642 767 845 916 70 78 66140 236 423 514 16 35 39 90 889 917 33 50 58  
67109 14 242 621 37 39 712 28 49 845 910 68040 61 64 353 74 94 563 91 688  
752 851 69024 77 80 228 73 310 94 440 575 786 817 [300]  
70039 44 82 104 30 271 341 92 403 5 517 38 774 810 56 59 [300] 902 10 13  
60 [1500] 71126 75 271 306 81 473 [1500] 553 605 38 72058 212 [300] 65 407  
12 572 80 [3000] 760 846 88 73045 97 182 [300] 201 3 [1500] 56 539 71 77 684  
730 63 835 81 82 977 74006 117 228 42 58 75 [3000] 304 46 49 92 611 40 770  
900 75072 84 225 337 [300] 80 83 595 [3000] 888 98 904 15 76040 349 61  
[1500] 63 88 96 427 514 716 828 [3000] 37 78 916 77080 [500] 184 272 317 421  
598 763 943 78084 175 95 237 66 303 83 847 79215 422 515 866  
80042 69 70 [1500] 150 60 76 249 73 331 67 74 485 791 873 906 70 81143  
232 [500] 343 451 659 77 764 76 900 58 65 82077 98 230 42 488 96 669 98  
820 910 29 61 83049 385 423 32 513 46 642 791 932 [1500] 84023 75 79 173  
316 38 55 691 [300] 772 811 85049 260 66 307 663 68 577 86005 11 22 24 38  
130 546 75 674 981 87191 213 43 382 476 664 805 88257 348 [3000] 649 55 74  
769 924 61 92 89002 15 41 206 92 397 [300] 566 776 871 97 956 [1500]

90031 59 131 37 279 91 540 [3000] 612 757 856 972 91135 85 300 461 520  
723 [500] 47 62 78 814 953 92027 215 96 391 [1500] 421 77 97 545 658 88 89  
[500] 784 85 807 93055 133 35 68 267 316 56 65 573 617 810 94034 89 121 84  
232 411 535 54 826 95313 542 684 713 94 954 96012 65 [1500] 309 11 469 546  
728 816 999 97015 290 377 493 587 96 793 808 52 76 906 69 98157 271 408  
683 739 [1500] 46 814 36 99163 208 26 70 322 37 39 86 99 485 87 513 670 709  
[300] 875  
100066 185 265 356 94 493 510 58 628 725 31 866 99 956 59 101135 89 [500]  
205 339 43 431 90 771 86 838 102000 71 87 129 90 230 3041 588 671 75 869  
103081 83 327 29 511 603 706 819 50 104075 121 59 81 91 239 77 333 80 88  
405 [300] 588 796 864 913 105015 264 72 568 660 79 706 886 998 160028 48  
64 71 274 84 335 64 85 500 8 [300] 630 804 907 107028 60 [300] 88 94 149 85  
273 392 408 32 574 97 792 108017 21 66 108 37 388 97 492 97 568 817 47 66 919  
109221 45 56 98 579 [500] 714 87 849 [300] 982  
110069 205 96 337 447 635 111028 87 232 385 [5000] 471 559 699 830  
112015 68 [3000] 282 [300] 391 427 67 73 749 849 [300] 96 [3000] 923 113237  
47 574 114078 [1500] 296 334 39 412 24 624 48 786 115130 55 67 293 365 662  
710 79 [500] 809 931 44 116087 148 96 628 62 766 827 950 117265 330 76  
440 60 703 56 857 84 [3000] 118025 34 47 243 466 515 98 611 22 [1500] 24 56  
731 119205 21 403 608 807 34  
120102 324 441 44 667 713 57 62 862 [300] 906 14 43 121270 424 36 44 659  
774 992 122066 216 331 [500] 86 442 676 92 791 935 52 123022 186 273 90  
319 529 40 93 775 [3000] 906 28 97 124310 16 18 481 82 520 22 42 630 46 93  
708 91 [3000] 857 935 125149 71 215 349 614 31 94 888 921 73 126105 84 328  
437 47 535 659 81 826 978 127074 169 240 42 314 61 82 443 509 73 645 [1500] 58  
732 834 128001 74 192 220 [500] 388 575 616 842 129071 141 319 93 425 63  
595 99 760 938  
130042 [1500] 143 230 308 45 [3000] 408 67 564 710 39 131038 101 20 243  
370 504 648 93 734 65 80 860 96 925 59 132077 341 86 88 502 93 759 79 810 81  
911 33 133061 269 89 397 433 83 87 500 774 77 836 134134 325 559 665 86 843  
70 135081 101 567 136071 154 69 269 407 71 92 564 629 43 [300] 63 866 949  
137034 84 296 434 36 61 719 65 74 94 851 978 138073 94 97 159 247 57 [300]  
352 69 426 500 77 [500] 672 89 838 71 974 97 139124 37 277 79 458 537 76 81 83  
618 66 803 937 80  
140042 57 [500] 138 70 299 340 58 66 88 96 469 632 141044 160 95 264 76  
816 78 474 564 652 772 805 142028 106 [500] 22 314 20 53 55 511 54 86 685 715  
810 903 59 143075 242 379 441 551 672 705 921 144002 [3000] 154 200 332 402  
508 [3000] 48 61 66 656 717 75 932 42 145022 316 57 558 792 989 146084 120  
315 81 543 64 74 924 147135 463 624 29 707 972 [1500] 97 148275 429 85 533  
78 [300] 629 94 913 43 149273 89 328 34 451 544 51 675 723 853  
150070 293 300 452 581 650 886 151063 183 288 96 472 78 505 609 87 773  
836 [3000] 923 86 152149 51 338 425 [1500] 48 689 153253 694 [300] 978  
154020 27 171 258 405 513 662 69 745 809 83 155032 116 29 65 290 412 55 60  
540 52 600 79 860 91 918 156123 321 68 428 32 [300] 745 835 [500] 924 40 57  
157048 83 [500] 238 42 93 302 81 [1500] 471 78 748 86 94 946 73 75 158012  
68 81 202 440 48 [3000] 49 90 93 623 27 779 934 42 57 159134 503 76 656 737 839  
160074 405 32 505 63 865 990 91 161095 115 [1500] 339 68 85 518 711  
162138 359 73 604 754 73 838 53 163036 [1500] 50 63 210 54 340 48 408 [1500]  
17 594 635 742 47 887 164094 187 205 76 501 635 88 839 912 35 72 76 [500]  
165058 82 114 65 260 392 402 39 557 687 944 166239 53 432 573 664 705 70 72  
804 21 33 929 [3000] 167002 10 164 275 342 530 839 [500] 168181 82 294 396 49  
533 738 51 169043 [300] 402 13 48 62 85 547 68 93 767 847  
170009 140 [300] 239 379 477 [3000] 93 631 [3000] 719 55 171059 60 [500]  
185 288 [500] 423 77 618 751 838 65 931 62 172077 109 54 259 302 472 570 652  
722 824 173199 669 72 724 828 174360 [1500] 413 29 776 79 943 175019  
48 501 945 176006 [1500] 112 218 302 23 56 83 443 512 638 94 830 902 [500]  
86 89 177122 37 234 [500] 422 27 601 62 728 806 945 178028 158 283 316 453  
54 88 642 723 921 52 [1500] 179019 30 73 166 382 411 34 69 [500] 86 980  
180017 76 [300] 130 78 264 437 613 70 181007 66 73 233 324 54 545 58  
858 61 900 182110 238 82 413 51 56 58 69 518 822 70 998 183001 [300] 59  
170 227 339 42 80 877 184232 56 404 58 518 19 864 944 185245 57 [300] 370  
420 638 937 [3000] 65 186008 330 33 64 447 610 98 [500] 187067 389 408  
583 988 188066 169 267 343 419 521 64 69 610 722 925 189007 32 67 [300]  
201 300 34 67 74 410 [3000] 20 39 561 [1500] 646 801 49 66 905

# 10. Ziehung der 4. Klasse 186. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mfr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

27. Mai 1892, nachmittags.

133 89 236 78 87 383 639 744 816 938 45 1010 40 52 75 475 608 84 737 74  
2101 [3000] 33 201 964 71 409 [1500] 40 63 584 678 81 92 725 950 69 3027 97  
190 989 [300] 300 81 407 84 811 18 54 65 4125 42 92 94 253 329 91 93 557 695  
[500] 869 966 5061 187 302 25 511 642 45 80 888 999 6162 282 613 973 7013  
[3000] 51 242 312 484 809 [300] 966 8291 338 41 438 67 578 82 84 96 673 771  
[500] 865 971 9231 309 98 448 71 746 66 800 906  
14034 [300] 85 357 87 488 541 94 806 [300] 946 11120 33 37 48 [500] 557  
635 781 859 83 [1500] 18217 589 784 810 38 13054 312 43 89 425 72 543 97  
687 747 812 17 929 65 14062 91 215 56 412 757 67 960 15028 114 292 318  
451 544 895 14024 85 100 90 308 [3000] 409 33 57 550 718 955 17018 54 87  
114 352 56 65 694 808 901 5 18381 90 [1500] 420 561 613 730 34 44 90 844 925  
18078 343 72 403 323 97 715 39 853 928  
20211 320 580 825 72 [3000] 79 91 925 21317 409 589 704 42 59 94 988  
22990 96 128 87 269 686 832 929 71 78 88 28012 [300] 101 371 86 90 444 502  
32 73 629 64 715 832 24027 96 105 270 318 412 46 635 762 [1500] 95 25119  
375 454 537 723 52 69 837 26017 72 115 296 594 96 54 418 89 594 636 [300] 763  
888 967 87 27021 44 91 119 61 285 [500] 525 736 35 943 28002 20 232 348  
497 63 683 771 839 29106 54 201 53 [3000] 69 303 81 485 560 602 718 62 884 987  
20473 282 310 54 759 805 928 31062 112 335 414 73 94 551 57 [1500] 756  
78 814 28007 43 163 75 244 62 382 431 654 842 89 28001 14 154 [300] 221 24  
76 485 548 97 652 965 24269 317 405 14 91 92 668 729 979 99 25025 [300] 98  
179 289 48 401 516 743 47 826 46 988 28077 131 267 516 67 88 816 [300] 40  
[500] 64 921 66 27016 351 75 438 43 96 718 30 63 876 83 84 [3000] 902 14 60  
96 37 96 28140 66 68 84 313 37 480 718 801 28206 322 96 546 60 603 64 89  
88 781 [3000] 851 919 35 83 [300]  
40143 276 541 633 81 918 30 [500] 93 41232 346 408 [300] 519 58 621 922  
42144 341 98 475 77 524 [300] 642 759 70 896 [500] 42054 105 26 53 54 92  
240 485 540 699 713 49 961 92 44099 185 247 83 [1500] 451 561 627 856 907 92  
44059 63 271 300 15 595 683 773 75 923 40214 306 875 966 81 47291 92 99 382  
473 514 837 48197 271 316 53 451 52 588 97 686 926 77 40103 94 227 48 316  
685 798 846 97  
50022 169 280 373 468 538 56 623 814 [3000] 958 68 51000 43 146 423 75  
509 59 618 39 878 905 52009 156 215 88 384 47 475 [1500] 592 848 78 984 53087  
164 66 332 453 86 549 [3000] 63 729 996 54098 165 428 51 [3000] 567 97 682  
[300] 767 837 45 921 83 55002 51 74 76 113 16 236 [300] 99 317 45 584 633 708  
10 50303 7 10 52 75 431 584 86 829 57057 91 124 354 471 77 99 562 [300] 789  
939 58 58001 123 39 211 72 439 583 692 714 [500] 26 890 981 59049 185 246  
50 55 310 32 58 455 776 866 903 22  
00000 [3000] 138 333 89 532 49 648 716 976 01011 64 111 31 44 228 [1500]  
78 385 422 967 93 02137 71 271 89 92 434 50 55 64 597 99 842 [300] 916 60  
03193 261 [300] 74 308 50 82 416 548 624 709 42 868 929 92 04024 57 90 126  
28 484 611 13 21 86 [300] 746 854 70 900 59 65 05202 339 331 61 425 620 [500]  
67 [1500] 744 86 959 00040 75 218 33 355 424 718 839 [3000] 915 40 55 07361  
66 88 497 669 770 800 6 22 48 934 36 08071 132 486 525 81 701 74 941 09042  
180 305 38 450 512 34 603 743 53 68  
70325 421 502 654 711 38 48 805 6 43 47 77 949 90 91 71043 105 [300] 41  
298 76 396 429 38 [500] 96 734 975 72092 256 529 646 752 822 948 50 79 91  
[1500] 72165 204 308 [5000] 12 418 669 77 [500] 823 93 988 74046 179 232  
86 316 451 65 578 699 702 56 75000 89 423 [500] 575 684 732 807 [500] 77  
89 70059 75 117 204 404 11 80 552 56 [500] 96 644 70 48 66 98 77049 110  
97 224 36 331 73 531 75 663 824 50 [300] 973 81 78112 24 265 [300] 400 11  
620 80 957 75 70107 98 394 412 530 [500] 678 777 879 953  
00022 106 349 71 454 [3000] 554 633 91 771 74 83 919 [300] 81004 33 108 276  
96 321 437 563 94 735 44 61 92 850 [500] 928 82011 59 65 [1500] 76 103 55 337  
486 587 [3000] 88 640 743 839 48 65 83220 40 92 356 [300] 63 66 426 [300] 36  
606 59 62 721 863 969 84088 163 228 330 74 89 402 [300] 97 514 635 [3000] 93  
807 945 35029 [500] 32 97 329 [300] 481 649 851 69 86036 41 133 351 423 513  
78 656 822 07014 25 66 [3000] 327 43 68 427 28 43 89 519 653 [5000] 913 88005  
234 [300] 73 [1500] 807 [1500] 42 696 717 54 87 931 91 [300] 89037 118 224 37  
51 321 436 88 [3000] 515 64: 708 14 902 7  
90031 257 418 24 71 623 55 [300] 700 918 61 01140 48 245 365 93 423 75 722

[300] 83 850 956 02079 [1500] 93 201 51 588 730 02244 68 361 585 770 837 72  
914 79 97 04029 74 161 69 215 330 516 24 44 780 810 71 76 85 917 26 66 95144  
64 77 [1500] 335 73 615 83 725 28 936 06128 283 381 26 450 514 80 620 800 26  
62 958 81 07001 61 381 497 762 952 93 08256 67 387 482 641 799 821 [300] 940  
00001 207 401 52 530 682  
100071 102 283 [3000] 501 3 [1500] 99 682 727 43 878 [500] 101202  
36 64 622 731 918 102070 402 520 [3000] 940 102087 122 [300] 36 82 357 490  
573 694 718 83 [300] 807 104024 37 104 5 [3000] 14 280 99 364 512 [500] 41 55  
[3000] 816 964 105004 101 208 394 615 62 727 42 859 106112 214 82 514 41  
72 80 670 715 828 107003 38 84 139 40 374 86 480 512 55 613 848 918 21 108103  
7 69 209 318 407 [3000] 565 664 75 95 738 806 902 55 100000 123 [1500] 26 86  
215 92 339 404 49 82 506 39 617 23 34 713 90 93 [3000]  
110078 [500] 108 [1500] 309 16 47 535 707 817 111044 128 91 [1500] 286  
447 538 [1500] 56 708 9 24 40 42 [1500] 932 96 99 112041 45 [300] 221 281 466  
812 31 54 113051 238 71 708 800 114105 90 257 357 86 608 51 944 57 115157  
80 382 [1500] 402 618 64 994 [3000] 110094 199 214 97 373 488 739 829 [300]  
984 117101 [300] 96 255 63 388 413 46 [300] 89 725 [500] 65 931 118104  
[300] 205 53 79 506 78 606 27 86 700 14 36 66 110017 109 10 88 [1600] 364 81  
552 630 795 961 92  
120114 339 63 401 [1500] 62 268 690 704 848 57 258 121104 250 311 660  
798 80 122175 234 79 99 316 446 563 728 123131 272 342 58 531 706 865 956  
124085 110 43 302 96 421 80 86 [1500] 555 626 831 56 [500] 948 72 89 125024  
55 109 338 57 69 [1500] 83 428 516 18 805 [500] 84 751 864 949 126187 284  
315 70 472 527 96 640 61 97 702 23 65 76 [1500] 905 10 53 127317 433 77 80 570  
602 19 47 92 711 29 81 921 51 62 [1500] 128095 257 74 491 673 809 952 128076  
142 94 201 16 [1500] 378 95 473 630 99 812 55 936 [300]  
130031 83 166 68 453 678 962 80 83 [300] 121018 249 228 48 76 97 434  
[500] 59 534 37 654 727 57 66 830 46 62 70 913 87 122163 76 [3000] 265 324  
96 [1500] 417 40 56 61 [500] 511 14 94 635 742 [500] 97 128050 295 528 715  
927 30 33 [300] 124035 65 [500] 78 141 424 74 557 676 775 851 95 125103  
79 481 510 23 49 616 32 90 766 [1500] 72 907 68 98 126091 216 515 33 73 85  
628 713 869 95 127057 79 96 123 95 352 67 674 760 77 822 [1500] 128212 451  
788 128260 346 68 78 456 77 584 611 23 761 66 840  
140014 78 129 55 85 [300] 311 483 87 665 88 713 141037 62 352 [3000] 407  
776 893 917 142015 [300] 22 76 294 [3000] 332 418 549 697 755 907 24 30 86  
142162 252 61 62 308 9 49 691 812 28 942 144054 357 [5000] 430 64 569  
72 635 712 824 [300] 50 61 961 145094 237 47 76 445 74 500 657 771 922 42 55  
68 [1500] 96 [3000] 146154 [300] 323 439 86 659 61 726 929 147019 [300]  
84 99 261 64 365 786 819 932 44 148000 57 89 154 347 149304 424 691 [1500]  
701 88 885 [500] 904  
150094 185 248 79 84 395 463 571 684 952 151059 265 385 98 430 [3000]  
54 76 [3000] 509 607 51 86 738 938 39 91 152012 171 84 380 82 403 538 70 643  
85 843 58 913 152065 99 101 16 [1500] 260 415 567 83 752 65 982 154022  
215 46 72 479 731 800 19 42 73 940 [1500] 155008 85 308 40 67 473 87 579  
[500] 733 827 88 998 [500] 156025 91 450 58 69 510 34 43 694 37 774 936 157126  
212 63 [1500] 487 623 716 74 822 987 158010 27 141 231 394 416 892 863 158066  
[1500] 116 275 474 590 826 908  
100221 24 40 62 332 76 417 87 503 677 731 69 812 921 104056 108 248 203  
534 624 725 86 162087 475 600 43 730 914 65 72 163212 336 [1600] 598 776 853  
66 104236 482 918 105000 231 404 37 713 937 69 100049 68 100 100 27 322  
40 421 535 60 608 55 796 854 107107 82 251 84 [500] 325 99 614 37 78 756 76  
982 [3000] 108052 [500] 77 88 168 226 348 58 576 92 605 84 826 945 76 109170  
261 427 81 599 619 [300] 51 [1500] 979  
170139 99 260 72 360 515 [500] 70 656 91 726 806 78 171073 180 [3000] 58  
456 788 943 172022 110 301 537 95 96 [500] 650 62 807 [300] 173029 343  
69 447 575 728 837 174001 30 32 68 93 343 483 774 805 26 37 175035 239 42  
345 474 502 [3000] 681 707 932 54 170019 90 150 67 206 304 16 40 57 64 527  
848 177154 273 84 306 71 [300] 452 532 729 905 49 [500] 50 178048 152 79  
237 [500] 76 77 87 351 410 70 887 170014 54 109 269 80 87 341 69 414 [1500]  
580 622 [500] 67 779  
180160 262 316 422 79 781 893 985 89 181003 104 92 209 547 [1500] 714  
45 47 823 182140 46 71 250 309 58 528 41 781 809 72 900 [300] 2 3 54 64 81  
183009 [3000] 213 444 59 827 184140 76 81 319 31 82 514 98 615 722 38 938  
43 185089 225 33 465 563 623 28 186075 110 305 28 102 614 782 894 187032  
126 29 261 366 501 98 928 [300] 75 188112 306 [3000] 90 656 932 188013  
20 171 414 41 [500] 669 798 803 24 929

